Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mk. 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mk. 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 35 311 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften rc., Vereine und Behörden 25 Pfg.). Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 1. Dezember 1912. 61. Jahrgang. Nr. 873.

Die dreitägige Teuerungsdebatte im Reichstage.

⊡ Berlin, 29. November.

Gar mancher, der anfangs skeptisch war, hat heute die Einführung der „kleinen Anfragen" im Reichstage gelobt, brachten sie doch etwas Abwechselung in die dreitägige Debatte über die Teuerung und betrafen zudem Gegenstände, die von größerem allgemeinen Interesse sind: Den Schutz der Deutschen in Saloniki, der nach der Antwort der Regierung gewährleistet ist, und für den nötigenfalls auch die Kriegsschiffe der verbündeten Mächte zur Verfügung stehen; und dann weiter betrafen die Anfragen die vielerörterten Maschinengewehrkompagnien, die, wie der Kriegsminister erklärte, doch ordnungsgemäß am 1. Oktober eingeführt sind. Der Minister fügte die tröstliche Versicherung hinzu, daß für den Kriegsfall alles Erforderliche in die Wege geleitet ist. Die Antwort auf die Frage nach der Wohnungsreform war weniger klar und bündig, sie zeigte aber immerhin, daß die Regierung diese Frage weiter behandelt, was jetzt vielleicht in etwas erhöhtem Maße der Fall sein wird. So waren in wenigen Minuten einige nicht unwichtige Punkte erledigt, und es zeigt sich, daß durch die kleinen Anfragen gelegentlich schnell eine Aufklärung und Beruhigung geschaffen werden kann, wenn auch keine eingehenden Antworten erteilt werden und auch keine Erörterung stattfinden kann, so können sie doch manche gute Wirkung haben.

Das Haus wandte sich dann wieder den Sorgen zu, die uns allen die teuren Fleischpreise machen. Diese Frage, schon seit langem eifrig erörtert, führt im Reichstage immer mehr zu theoretischen Debatten, trotz der Versuche einiger Praktiker, sie der wirklichen Gestaltung der Preisfrage dienstbar zu machen. Das ist auch nicht anders möglich, wenn die sozialdemokratische Partei, wie der Abg. der Wirtsch. Vereinigung Gebhardt heute mit Recht sagte, solche Fragen benutzen zu agitatorischen Zwecken, und die ganze Wirtschaftsordnung zu Scherben schlagen wollen. Das ist nicht der Weg, auf dem den Leuten das fehlende Fleisch gegeben wird, auf dem billigere Preise herbeigeführt werden. Weit wertvoller sind Ausführungen wie die des sachverständigen Grafen Schwerin-Löwitz, der sich mit besonderem Nachdruck der Fleischversorgung durch die Genossenschaften annahm. Das ist ganz offenbar das Mittel, durch welches man der doppelten Aufgabe: Billige und konstante Preise und gedeihliche Entwickelung der Landwirtschaft, gerecht werden kann. Aber es wird benutzt werden müssen ohne Voreingenommenheit und mit dem redlichen Willen, stabile und erträgliche Preise zu schaffen. Graf Schwerin verwies dabei auf ein Angebot, das der Stadt Berlin gemacht worden ist und das der Stadt eine erhebliche Preisreduzierung verschaffen soll, ja eine Herabsetzung des Preises unter den, der jetzt für russisches Fleisch gezahlt wird. Diese Art der Fleischversorgung der Städte durch Genossenschaften und landwirtschaftliche Verbände wird daher auch im Auge zu behalten sein, wenn die ganz anormalen Verhältnisse der Gegenwart sich ändern. Sie wird jedoch mit Vorsicht und Fleiß zu studieren sein, weil mit ihr auch ein Gebiet der Mittelstandspolitik betreten wird und Vorsorge getroffen werden muß, daß dabei die Fleischer nicht in ihrer Existenz vernichtet werden. In manchen Städten ist ja bereits ein Zusammenarbeiten mit diesen erreicht worden, und so zeigen sich doch überall Möglichkeiten, allen Interessenten zu dienen, ohne daß die Preise den enormen Schwankungen und Steigerungen unterliegen, wie das bisher der Fall war.

Diese grundsätzliche Stellungnahme kam auch gestern in der beachtenswerten Rede des Landwirtschaftsministers Freiherrn v. Schorlemer zum Ausdruck, der bezüglich der von der Regierung getroffenen Maßnahmen bereits einen Erfolg nachweisen konnte und festhielt an den Grundsätzen, die er bereits im preußischen Abgeordnetenhause vertreten hat: Aufrechterhaltung der Wirschaftspolitik, Erhaltung und Stärkung der deutschen Landwirtschaft und Aufrechterhaltung der Schutzmaßnahmen gegen die Seuchen. Das sind, wie wir schon vorgestern sagten, nicht die Forderungen, über welche die Mehrheit des Reichstages sich einig ist, ebenso wie sie es auch im preußischen Abgeordnetenhause war; sie sind alt, und ihre Vertretung im Parlamente erweckt heute nicht mehr das Interesse des Neuartigen. Aber die mit reichem Material vorgetragenen Ausführungen des Ministers erweckten doch lebhaftes Interesse. Dasselbe muß man sagen von der gestrigen Rede des bayerischen Zentrumsabgeordneten Dr. Matzinger, über den beispielsweise die „Deutsche Tageszeitung" heute schreibt: „Auf Grund der Erfahrungen, die Dr. Matzinger an der Spitze der bayerischen landwirtschaftlichen Genossenschaften gesammelt hat, unterbreitete er dem Reichstage Mitteilungen, die ein hervorragendes sachliches Interesse hatten." Auch Staatssekretär Delbrück konnte sich auf gleiche Weise aufmerksame Zuhörer schaffen, indem er durch übersichtliche Mitteilungen aus den anderen Ländern Europas den Nachweis führte, daß die Teuerung internationalen Charakters ist und sogar nicht spurlos an Ländern vorübergeht, die, wie Dänemark, in der Lage sind, sich ihren ganzen Bedarf selbst zu beschaffen. Delbrück, der für die Wirklichkeit immer ein gutes Auge gehabt hat, betonte in seinen Ausführungen wiederholt, daß es ihm darauf ankomme, praktische Resultate zu erzielen, den Verhältnissen entsprechend zu handeln und auch die Debatte nach dieser Richtung zu führen, aber schon die zahlreichen Zwischenrufe der Sozialdemokraten durften ihn belehren, daß das ein vergebliches Bemühen ist. Die Linke verzichtet auf den wahren Zweck ihrer Vorstöße nicht, getreu dem Worte: „Eher rot, als Brot." Nach Schluß der Debatte, in die auch noch der Präsident des Reichsgesundheitsamtes eingreifen mußte, um die Angriffe des Sozialdemokraten Dr. Südekum über Kinderernährung, Unterernährung und dergl., zurückzuweisen, wurde der Antrag wegen Herabsetzung der Zölle der unvermeidlichen Kommissionsberatung überwiesen. Morgen wird die Erinnerung an die ausgedehnte Debatte noch einmal wieder aufgefrischt werden, da der sozialdemokratische Antrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums gegen die Regierung, dem sich, wie das nicht anders zu erwarten ist, auch die Freisinnigen als die Hörigen der Sozialdemokratie und ein Teil der Nationalliberalen, wohl die der jungliberalen Richtung, anschließen werden, noch abgelehnt werden muß, und dann drängt alles dem zu, was schon jetzt Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung ist: der Generaldebatte über den Etat, die am Montag mit einer Rede des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts eingeleitet werden soll und den sich die Debatte über die innere Politik anschließen wird, wobei auch die Jesuitenfrage den gebührenden Anteil erhalten wird.

Über die Stellung des Bundesrates

in der Jesuitenfrage liegen heute einige weitere Preßäußerungen vor. So schreibt die „Germania":

Die neue authentische Interpretation . . . die der Bundesrat . . . „beschlossen" hat, richtet sich nicht nur gegen den bayerischen, sondern auch gegen den preußischen Jesuiten-Erlaß vom 28. September 1872, in welchem bestimmt war, „daß allgemein jede priesterliche und seelsorgerische Tätigkeit des Ordens als unter das Verbot der Ausführungsverordnung vom 5. Juli fallend zu betrachten, dem Orden daher unbedingt namentlich das Predigen, die Abhörung der Beichte, die Erteilung der Absolution, die Lesung der Messe und Verwaltung der Sakramente, desgleichen die Leitung von Kongregationen und Exerzitien zu untersagen sei." Auch dieses preußische Reskript der Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten vom 28. September 1872 ist durch den gestrigen Bundesratsbeschluß desavouiert worden. Das Komische dabei ist, daß dieselbe preußische Regierung von 1912, deren Antrag zur Interpretation des Jesuitengesetzes bezw. der Ausführungsverordnung vom 5. Juli 1872 gestern vom Bundesrat angenommen sein soll, die preußische Regierung von 1872 mit ihrem damaligen Erlaß ins Unrecht gesetzt hat.

Aus dem gestrigen Bundesratsbeschlusse ergibt sich aber noch eine weitere Folgerung, die nicht mehr von der Hand zu weisen ist: Vierzig Jahre hindurch ist den Jesuiten Unrecht geschehen, indem ihnen von 1872 bis 1912 jede priesterliche und seelsorgerische Tätigkeit untersagt war, auch das Lesen stiller Messen, die Primizfeier und das Spenden der Sterbesakramente; und jetzt wird ihnen nicht mehr jede priesterliche und seelsorgerische Tätigkeit untersagt, sondern in dem angegebenen, allerdings sehr beschränkten Maße gestattet! Was vierzig Jahre lang als „Ordenstätigkeit" verboten war, ist jetzt als „religiöse Tätigkeit" gestattet; obschon es auch in dem gestrigen Beschlusse des Bundesrats generell wieder heißt: „Verbotene Ordenstätigkeit ist jede priesterliche oder sonstige religiöse Tätigkeit". Welche Unsumme von Widersprüchen und unhaltbren Dingen diese „Ausführung" des Jesuitengesetzes auch nach dem gestrigen Beschlusse des Bundesrats noch in sich schließt, werden wir im einzelnen noch ausführen; vorläufig wird es genügen, auf diese widerspruchsvolle Auslegung hinzuweisen, die das Bekenntnis in sich schließt, daß den Jesuiten bisher Unrecht geschehen ist. . . .

Der Bundesrat hätte, wenn er einmal in die Erörterung des Jesuitengesetzes wieder eintrat, zunächst prüfen müssen, ob die Ausführungsverordnung vom 5. Juli 1872 selbst überhaupt legal ist, wenn sie jede Ordenstätigkeit verbietet. Das ist nicht der Fall. Von einem Verbot der Ordenstätigkeit ist in dem Jesuitengesetz selbst nicht mit einem Wort die Rede, sondern nur von Aufhebung der Ordensniederlassungen. Aus den Reichstagsverhandlungen ergibt sich, daß man nur diese, nicht die Ordenstätigkeit des einzelnen Jesuiten verhindern wollte. Der Reichstag hat dies außerdem noch deutlich dadurch bekundet, daß er den Antrag Hohenlohe(!), der den Jesuiten die Ausübung priesterlicher Funktionen verbieten wollte, förmlich abgelehnt hat. Das Verbot jeder Ordens- und jeder priesterlichen Tätigkeit entspricht also nicht den Intentionen des Reichstages als des anderen gesetzgeberischen Faktors und ist deshalb illegal.

Aber so lange diese Bestimmung in der Ausführungsverordnung des Bundesrats formell aufrechterhalten wird — der Bundesrat hätte sie mit gutem Recht beseitigen können und müssen — so lange war dem Bundesrat mindestens die Möglichkeit gegeben, in der Auslegung der verbotenen und der gestatteten „religiösen Tätigkeit" eine mildere Praxis walten zu lassen, wie diese im bayerischen Jesuitenerlasse vorgesehen war, und wie eine solche auch in Preußen tatsächlich seit einiger Zeit geübt ward. Gegenüber dieser tatsächlich milderen Praxis, die freilich noch immer hart und ungerecht genug war, bedeutet der gestrige Beschluß des Bundesrats tatsächlich eine Verschlechterung des jetzt bestehenden Zustandes, wie wir gestern schon hervorgehoben haben.

Mit dieser Tatsache, mit dieser Verschlechterung haben wir zu rechnen. Das katholische Volk wird es nicht begreifen können, wie der Bundesrat sich dazu hat entschließen können, dem Episkopat und dem ganzen katholischen Volke, die einmütig für die Jesuiten und für eine Milderung in der Handhabung des Jesuitengesetzes eingetreten sind, eine solche Ohrfeige zu geben. Und wir wiederholen: Ein Schrei der Entrüstung wird durch das ganze katholische Volk gehen, und dieses wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis das ganze Jesuitengesetz aufgehoben ist.

Zentrum, werde hart!

Die „Deutsche Tagesztg.", das Organ des Bundes der Landwirte, schreibt:

Es kann sich einzig und allein darum handeln, ob die Bestimmungen des Jesuitengesetzes durch den Bundesratsbeschluß sach- und sinngemäß ausgelegt worden sind oder nicht; hält man sich aber an diese Grundlage, dann wird man kaum zu einem anderen Ergebnisse kommen können, als daß der Bundesratsbeschluß zureichend begründet zu sein scheint. Wir können es auch nicht für richtig halten, wenn man mit mehr oder weniger freundlichen Randbemerkungen von einer „Niederlage der bayerischen Regierung" in dieser Frage spricht. Dabei wird doch schon völlig übersehen, daß der bayerische Erlaß, der zu der neuen Interpretation geführt hat, tatsächlich gar nicht von der gegenwärtigen bayrischen Regierung stammt. Zutreffend ist ja, daß die jetzige bayerische Regierung diese Erbschaft angetreten hat und daß sie mit ihrer Auffassung jedenfalls im Bundesrate nicht völlig durchgedrungen ist. Im übrigen aber scheint doch die Formulierung des Bundesratsbeschlusses darauf hinzuweisen, daß man auch dem bayerischen Standpunkte nach Möglichkeit entgegengekommen ist, ohne irgendeine der Grundlinien des Gesetzes dabei antasten zu lassen. Für diejenigen Bundesstaaten, die auf einem strengeren Standpunkte stehen, ist überdies die Freiheit gelassen, ihren Standpunkt durch entsprechende Ausführungsbestimmungen zu wahren. So trägt der ganze Beschluß den Charakter eines Kompromisses, in welchem zwar die preußische Auffassung offenbar den Sieg davongetragen hat, aber zugleich doch durch den nach beiden Seiten entgegenkommenden Charakter des preußischen Standpunktes eine Verständigung erzielt ist, mit der man sich allerseits abfinden kann. Wir glauben uns deshalb der Hoffnung hingeben zu können, daß auch diese Entscheidung dem konfessionellen Frieden — dem einzigen Ziele, das wir in unserer Stellungnahme vor Augen haben — dienen werde. Im Interesse des konfessionellen Friedens aber wäre auch zu wünschen, daß sowohl auf der einen Seite Schärfen der Kritik, die die Tatsache des nun einmal bestehenden Gesetzes nicht hinreichend beachten, auf der anderen das Hineinspielen politischer Gesichtspunkte nach Möglichkeit unterbliebe, für das sich eine haltbare Grundlage in diesem Streite nicht bieten.

*

△ **Sachsen und das Jesuiten-Gesetz.**

Die Aufnahme des Passus über die Einschränkung der erlaubten religiösen Tätigkeit für die Jesuiten durch „landesrechtliche Bestimmungen" ist — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" von Bundesratsseite hört — mit Rücksicht auf die Wünsche der Königlich Sächsischen Regierung erfolgt. Sachsen ist von Anfang der ganzen Frage an bis zu der Erledigung des Streites im Bundesrate für die schärfste Auslegung des Jesuitengesetzes und der Bundesratsverordnungen von 1872 eingetreten. Es hat damit erreicht, daß die bisher geübte sehr strenge Praxis im Königreich und in einzelnen thüringischen Staaten durch die Bundesratsentscheidung nicht berührt wird.

Der Krieg auf dem Balkan.

Dreiverband und Friedensverhandlungen.

Man kann sehr im Zweifel sein, ob der Rat der Botschafter des Dreiverbandes an die Pforte, möglichst schnell Frieden zu schließen, dem selbstlosen Interesse für das Schicksal der europäischen Türkei oder nicht vielmehr gewissen Beklemmungen hinsichtlich des Schicksals von Konstantinopel und der Dardanellenfrage zuzuschreiben ist, die bei einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten und einem etwaigen Einzug der Bulgaren in der Tat ernste Komplikationen — aber in der Hauptsache unter den Mitgliedern des Dreiverbandes selbst — hervorrufen könnte.

Anderseits mehren sich die Stimmen, die von einer Erschöpfung der bulgarischen und neuerdings auch serbischen Streitkräfte zu berichten wissen. Sie stammen bezeichnenderweise aus englischer Quelle und versichern mit Bestimmtheit, daß die Heere beider Verbündeten am Rande ihrer Kräfte angelangt sien. Namentlich sei durch die Cholera die Fähigkeit einer weiteren erfolgreichen Offensive genommen; in ihren Hospitälern liegen angeblich 40 000 (!) Kranke und Verwundete. Als Beweis wird ferner die allerdings auffällige Tatsache angeführt, daß die Bulgaren, wie letzthin berichtet wurde, selbst den jüngsten Reservistenjahrgang unter die Fahnen gerufen haben. Es sei daher anzunehmen, daß Bulgarien seine Forderungen an die Türkei ermäßigen und die Fortsetzung eines Kampfes vermeiden werde, der angesichts der wachsenden türkischen Widerstandsfähigkeit von verhängnisvollen Folgen für Bulgarien sein könnte.

Wenngleich auch in diesen Angaben ein tatsächlicher Kern steckt, so lassen sie doch zwischen den Zeilen lesen, wie stark das Interesse des Dreiverbandes daran ist, den Feldzug beendet zu sehen, ehe er etwa Konstantinopel und die Meerengen in bulgarische Hände gegeben hat.

Das Konstantinopeler Blatt „Sabah" weist auf die Notwendigkeit eines Friedens hin, der, ohne die türkische Eigenliebe zu verletzen, es ermöglichen soll, mit den Balkanstaaten, besonders mit Bulgarien, in aufrichtigen Beziehungen zu leben. Der Vertrag von San Stefano, der bereits vor 34 Jahren von der Türkei unterzeichnet und später durch den Berliner Vertrag ersetzt worden sei, müsse wiederhergestellt werden. Der Berliner Vertrag sei die Ursache der Unruhen auf dem Balkan, während der Vertrag von San Stefano eine stabile Lage geschaffen hätte. Es sei unmöglich für die Türkei, auf Adrianopel zu verzichten, selbst wenn es von den Bulgaren eingenommen werden sollte. Die Türkei bedürfe einer natürlichen und vernünftigen Grenze. Wenn Bulgarien das anerkenne, sei der Friedensschluß leicht zu erreichen.

Von zuständiger bulgarischer Seite wird versichert, daß die Türken Freitag nachmittag einen Gegenvorschlag mit Bedingungen für einen Waffenstillstand beziehungsweise einen Präliminarfrieden gemacht hätten.

Dem Pariser „Temps" wird von seinem Korrespondenten in Konstantinopel gemeldet, daß die Nachricht von einem offiziellen Diner, daß der Kriegsminister Nasim Pascha den bulgarischen Unterhändlern in seinem Salonwagen gegeben hat, in der türkischen Hauptstadt einen sehr guten Eindruck hervorgerufen hat. In türkischen offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen ein günstiges Ergebnis zeitigen werden, und daß der Türkei Adrianopel erhalten bleiben wird. Andererseits aber laufen täglich Meldungen ein, wonach die Bulgaren fortgesetzt neue Belagerungsgeschütze vor Adrianopel auffahren. Mit Rücksicht darauf ist wohl anzunehmen, daß die optimistische Stimmung in den türkischen offiziellen Kreisen nicht ganz berechtigt ist. Jedenfalls aber verfolgen Deutschland und Österreich-Ungarn die Verhandlungen nach wie vor mit der größten Aufmerksamkeit. Der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, begibt sich täglich in das Ministerium des Äußern, und seinen Besuchen wird hier große Bedeutung beigemessen.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Wien: Nach Informationen an zuständiger Stelle ist die Lage stationär. Deutschland und Österreich-Ungarn seien vollkommen einig. Eine Wirkung der russischen Vorstellungen in Belgrad sei noch nicht eingetreten. Das Spiel mit dem serbischen Telegraphen, welcher noch immer den Bericht des Konsuls Edl nicht vollständig gemeldet hat, wird fortgesetzt. Man glaubt, diese Zögerung nur auf zwei Arten erklären zu können: Entweder spielt Serbien va banque und schiebt seine Truppen gegen Österreich-Ungarn vor, um die Genugtuung verweigern zu können, oder die Regierung verhandelt noch mit den Generalen, um sie den unvermeidlichen Forderungen auf Genugtuung gefügig zu machen. Aus den bisher eingetroffenen Bruchstücken des Berichtes geht zum Augenschein hervor, daß schwere Verstöße gegen das Völkerrecht vorgekommen sind.

Der Konstantinopeler Korrespondent der „Frankf. Ztg." erfährt von autoritativer Seite, daß Bulgarien jede Nachgiebigkeit in der Frage des künftigen Besitzes der Festung Adrianopel ablehne. Drahtlose Telegramme an die englische und russische Botschaft melden, daß am 26. und 27. ds. Mts. Adrianopel bombardiert worden sei. Die Fremdenkolonien seien gesund.

Über eine Botschafterkonferenz

ist an maßgebender Wiener Stelle noch kein Vorschlag gemacht worden. Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß es sich dabei vielleicht um eine Art europäischer Geschäftsstelle zur Erleichterung des diplomatischen Verkehrs handeln würde. Wenn mit dieser Konferenz nur ein Instrument zur rascheren Abwickelung des diplomatischen Gedankenaustausches geplant wäre, das keinerlei Beschlüsse zu fassen und auch sonst keinerlei bindende Abmachungen zu treffen hätte, so erscheine diese Anregung unter gewissen Vorbehalten diskutabel.

Zur Besetzung Durazzos.

Die römische Zeitung „Giornale d'Italia" meldet aus San Giovanni di Medua: Die Mannschaft des österreichischen Dampfers „Albanien", der Freitag aus Durazzo hier eingetroffen ist, bestätigt, daß die serbische Division Vaunuwitsch Donnerstag wenige Kilometer von Durazzo angelangt ist und ein Bombardement auf die Stadt begonnen hat. Sobald jedoch die albanische Flagge auf der alten venezianischen Festung hochging, sandte, so erzählen sie, der Kommandant der serbischen Truppen Parlamentäre an die albanischen Notabeln, um über die Besetzung der Stadt zu verhandeln. Die kleine türkische Garnison leistete keinen Widerstand und eine Eskadron serbischer Kavallerie zog in Durazzo ein. Zahlreiche Albaner haben die Stadt verlassen und sich mit dem Dampfer nach Triest begeben. Die Stadt ist augenblicklich ruhig. Die albanischen Notabeln sandten an die Regierung in Belgrad und an die provisorische Regierung in Vallona Protestschreiben.

---

42)

Ich lasse dich nicht!

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Tastend faßte er nach der einen Waffe und ging mit steifen, gewaltsam gefesteten Schritten auf den Sohn zu.

Langsam hob er die Hand und legte die Waffe hart vor seinem Sohn auf den Tisch.

Ein Kalnoky kann ohne Ehre nicht leben, sagte er dumpf und bleich wie ein Sterbender.

Der junge Fürst sah voll Grauen in das verfallene Gesicht des Vaters empor und erschauerte.

Vater!

Wie ein Schrei rang es sich um seiner Brust. Die furchtbare Tragik dieses Augenblickes erschütterte ihn bis ins Innerste. Nicht an sich vermochte er in diesem Moment zu denken, nicht daran, daß er das Leben verwirkt hatte. Er faßte nichts als die ungeheuerliche Tatsache, daß sein Vater, der ihn so namenlos liebte, dessen Stolz und Freude er gewesen war, ihn selbst zum Tode verurteilte. Und er maß welch furchtbarer Schmerz die Brust des Vaters zerreißen mußte. Zugleich aber richtete er sich empor an der Größe und der Kraft des Vaters

Vater — vergib, was ich dir getan, bat er tonlos und ergriffen.

Fürst Iwan stützte sich auf den Tisch.

Wenn du gesühnt hast — wie es sein muß — dann werde ich dir verziehen haben, sagte er heiser, kaum verständlich.

Alexander richtete sich straff empor und erhob sich mit einem Ruck. Dann nahm er die Pistole auf und drückte sie an seine Lippen, ehe er sie zu sich steckte.

Ein Zucken lief über des unglücklichen Vaters Gesicht, aber er rührte sich nicht.

Des jungen Fürsten Gesicht war bleich, aber entschlossen.

Dein Wille geschehe, Vater. Darf ich mich von meiner Mutter verabschieden? sagte er leise.

Fürst Iwan schwankte und schloß die Augen. Seine Mutter! Riesengroß und drohend stand das Verhängnis vor ihm. Saschas Mutter! Wie würde sie das Furchtbare tragen?

Sie weiß von nichts, stieß er hervor.

Alexanders Herz lag schwer wie ein Stein in der Brust. Was er den Eltern zugefügt, ließ alles andere — auch das eigene Leben klein und nichtig erscheinen. Heißes Mitleid mit dem Vater erfüllte sein Herz.

Vater — um der Mutter willen — laß mich von ihr Abschied nehmen, als wenn ich auf Reisen ginge. Und ich will auch abreisen — nicht hier soll es geschehen. Draußen — irgendwo in der Welt, kann ich — ein Unfall — ein Zufall — ein Unglück —. Wenn du vertuschen könntest — wenn auch der Skandal erspart bliebe! Paß und Papiere habe ich, um nach Deutschland zu kommen — dort soll es sein — es ist so für die Mutter leichter — auch für dich. Und wenn es geschehen — Vater — ich werde sorgen, daß du sofort Nachricht bekommst — dann grollst du mir nicht mehr — dann denkst du verzeihend meiner?

Fürst Iwan sah starr geradeaus.

Einem Toten grollt man nicht. Es soll so sein — Gott helfe dir.

Alexander drückte hastig seine Lippen auf die Hand des Vaters.

Lebe wohl! tönte es leise wie ein Hauch an des Fürsten Ohr.

Noch ein Blick — Auge in Auge standen sie eine Sekunde, allen Schmerz, alle Liebe — alle Qual in diesen einen Blick zusammendrängend. Dann ging Alexander hastig aus dem Zimmer.

Er suchte sein Zimmer auf, und es war ein Gefühl in ihm, als sei er gar nicht er selbst, als habe er das Schicksal eines anderen zu erfüllen und nicht das eigene.

Mechanisch blätterte er im Kursbuch. Eine Stunde blieb ihm Zeit bis zum Abgang des nächsten Zuges. Wie ein Automat dachte und handelte er.

Peter rief er herbei.

Schnell Nachtzeug in eine Tasche packen, Peter — ich reise schon jetzt nach Berlin. Du folgst, sobald du Nachricht erhältst, mit dem übrigen Gepäck. In einer halben Stunde den Wagen — bis dahin muß alles fertig sein, sagte er, als hätte er es auswendig gelernt.

Peter verschwand mit einer Verbeugung.

Alexander strich sich über die Stirn. Dann ging er zu seiner Mutter. Er brachte es fertig, ganz ruhig, sogar heiter zu scheinen.

Ich komme, um mich von dir zu verabschieden, Mama. Ich will schon heute abreisen — was soll ich noch bis morgen warten.

Die Fürstin fand nichts Auffallendes in diesem raschen Entschluß. Sie trug ihm Grüße an Tatjana auf, und dann nahmen sie herzlich und zärtlich Abschied voneinander.

Immer wieder umarmte und küßte Sascha seine Mutter. Es war als ob er sich nicht genug tun könnte. Gerührt erwiderte sie seine Zärtlichkeiten.

Gottlob — ich habe meinen Sohn wieder, sein Herz ist wieder ganz mein eigen, dachte sie froh.

Und nicht die leiseste Ahnung kam ihr, daß sie ihn zum letztenmal in ihren Armen hielt, daß sie ihn niemals wiedersehen sollte.

Als Sascha die Mutter verlassen hatte, fühlte er sich vor Erschöpfung ganz elend. Die Selbstbeherrschung bei diesem Abschied hatte ihm seine letzte Kraft gekostet.

In seinem Zimmer warf er sich einige Minuten kraftlos in einen Sessel und schloß die Augen.

Denken wollte er nicht — er fürchtete das Denken. Nur einige Minuten Ruhe, bis der Wagen vorfuhr.

Und während er so in völliger körperlicher und geistiger Ermattung, stieg plötzlich ein holdes Bild lockend vor ihm auf.

Elisa!

Eine brennende Sehnsucht, sie noch einmal zu sehen, Abschied von ihr zu nehmen, stieg in ihm auf. Der Tod dünkte ihn leichter, wenn er ihr wie einem Beichtiger seine ganze Schuld, sein ganzes Elend anvertraut haben würde.

Was hielt ihn ab, sich diesen letzten Wunsch zu erfüllen? Niemand würde ihn daran hindern. Jeder zum Tode Verurteilte hat einen letzten Wunsch frei und darf Abschied nehmen von seinen Lieben.

Ja — zu Elisa wollte er reisen, sie noch einmal sehen, ihr noch einmal sagen, wie sehr er sie geliebt, noch einmal ihre sanften, linden Hände auf seiner Stirn fühlen, ehe die Kugel sein Herz durchbohrte, die des Vaters Hand selbst in den Lauf der Waffe gesteckt hatte.

Seine Hand preßte sich auf die Brusttasche. Er fühlte die Pistole, die seinem Leben ein Ende machen, die sein Vergehen sühnen sollte. Ja — erst Elisa noch einmal sehen, — dann sterben.

Wie von neuer Kraft beseelt, sprang er auf und trat an seinen Schreibtisch. Mit fester Hand schrieb er auf ein Blatt Papier:

Mein lieber, teurer Vater! Noch einen Abschied habe ich zu nehmen, ehe ich den Weg gehe, den du mir gewiesen. Es ist mein letzter Wunsch, Elisa noch einmal zu sehen, denn ich liebe sie mit einer Liebe, die alles überdauert. Das wirst auch du mir nicht versagen, jetzt — da es mit mir zu Ende geht.

Lebe wohl, mein geliebter Vater. Nie habe ich so tief empfunden, wie sehr ich dich liebe — und wie sehr du mich liebst. Tröste die Mutter, — und wenn sich mein Geschick erfüllt hat, so bringe ihr meine letzten Grüße und meine heiße Bitte um Verzeihung. Grüße auch Tatjana [illegible]

Dein Sascha.

Diese Zeilen kuvertierte und siegelte er. Dann [illegible] er den Namen seines Vaters darauf.

Als er dann die Treppe hinuntergegangen war und sich in der Tür noch einmal umwandte, alles, was hinter ihm lag, mit einem Abschiedsblick umfassend, gab er Peter, der ihm bis zum Wagen das Geleit gab, diesen Brief zur Besorgung.

Dann stieg er in den Wagen. Die elegante Juchtentasche, die Peter mit dem Notwendigsten gefüllt hatte, lag auf dem Rücksitz. Einer der Diener schwang sich neben den Kutscher auf den Bock — der Wagen fuhr davon.

Alexander wandte den Kopf und sah zurück, so lange sein umflortes Auge noch etwas erblicken konnte. Zuletzt glitt sein Blick über die Fenster in den Zimmern seiner Eltern. Mit einem zitternden Seufzer lehnte er sich dann zurück.

Fürst Iwan war, als Alexander sein Zimmer verlassen hatte, haltlos in einem Sessel zusammengebrochen. Da lag er regungslos, wie erstarrt und ließ willenlos die furchtbare Pein über sich dahinfluten.

So lag er noch, als Peter bei ihm eintratt und ihm seines Sohnes Brief übergab. Er schrak empor und starrte den Kammerdiener an.

Wo ist er — mein Sohn? stieß er hervor.

Seine Durchlaucht Fürst Alexander haben soeben das Haus verlassen, um sich nach dem Bahnhof zu begeben.

Fürst Iwan winkte hastig ab.

(Fortsetzung folgt.)

Das serbische Obertommando hat bereits in den besetzten Küstengebiet am Adriatischen Meere eine neue Provinz gebildet und serbische Verwaltung eingeführt. Hauptstadt ist Durazzo. Man will durch zeitgemäße Einrichtungen und Gewährung vollkommener Freiheit auch die dortigen Albanesen der Kultur zuführen (siehe die Metzeleien der vorigen Woche. D. Red.) und dadurch ein ruhiges Element aus ihnen schaffen.

Kundgebungen in Petersburg.

In Kiew müssen das österreichisch-ungarische wie das deutsche Konsulat zur Vermeidung feindlicher Kundgebungen militärisch bewacht werden. In Petersburg machten Studenten Freitag den Versuch, vor der österreichischen Botschaft zu demonstrieren, der jedoch von der Polizei im Keime unterdrückt wurde, als die ersten Rufe „Nieder mit Österreich" ertönten. Die Schreier wurden verhaftet. Die aufregenden Gerüchte der letzten Zeit, die aus Wien kamen, haben an verschiedenen Orten Rußlands ein Echo ausgelöst. So wird aus Riga gemeldet, daß nicht nur alle österreichischen Reservisten den Befehl erhalten haben, sofort einzurücken, sondern daß auch etwa 8000 reichsdeutschen Reservisten in den Ostseeprovinzen die Verständigung zugegangen sei, sich jeden Moment zur Einberufung bereit zu halten. Die Kriegsgerüchte hatten in Kurland eine Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen, die einen Run auf die Sparkassen herbeiführte.

Die Kruppschen Kanonen.

Der „Köln. Ztg." wird telegraphisch aus Belgrad gemeldet: Im Zeughause von Kragujevac sind mit erbeuteten Kruppschen Kanonen eingehende Versuche gemacht worden, die ergeben haben, daß die Geschütze vollständig modern sind und ihre Treffsicherheit ausgezeichnet ist. Von größter Wichtigkeit sei dabei, daß das Kaliber mit den Creusotschen Geschützen übereinstimme und also die vorhandene Munition ohne weiteres verwendet werden könne. Auch wurde festgestellt, daß die Richtvorrichtungen bei den Kruppschen Kanonen viel moderner und das Material widerstandsfähiger ist, worüber das Kriegsministerium dem Oberkommando bereits Bericht erstattete. Dadurch sind alle gehässigen Berichte gegen die Kruppschen Geschütze und das Material von maßgebender serbischer Seite widerlegt worden. Das serbische Heer hat jetzt mit den erbeuteten Kanonen eine doppelt so starke Artillerie als zu Anfang des Krieges.

Zur Proklamierung der Unabhängigkeit Albaniens.

Nachdem in einer Versammlung der albanischen Abgeordneten zu Vallona die Unabhängigkeit Albaniens proklamiert worden war, schritt man zur Bildung einer provisorischen Regierung. Gewählt wurde zum Präsidenten der Muselman Ismail Kemal Bei, zum Vizepräsidenten der Katholik Nicolaus Cacciere aus Durazzo und zum Sekretär der Katholik Louis Garacufi. Auf dem Konak und den öffentlichen Gebäuden wurde die albanesische Flagge gehißt. Infolge der Nachricht von der Besetzung Durazzos und Elassonas durch die Serben, wo bereits die Unabhängigkeit proklamiert worden war, gab Ismail Kemal Bei den telegraphischen Befehl, keinen Widerstand zu leisten, da Albanien sich jetzt als neutrales Gebiet betrachte, dessen Verteidigung die Mächte übernehmen und dessen Grundlage die Anwendung des Neutralitätsprinzips auf die Balkanfrage bildet.

Nach einer Meldung des „Journal d'Italia" aus Triest hat der Sultan ein Irade erlassen, wonach Albanien die Autonomie gegeben wird.

Churchill redet.

Der Marineminister Churchill sagte Freitag abend in einer Rede, die auswärtige Lage sei keineswegs sorgenfrei. Es beständen indessen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland keine Differenzen, welche Geduld und guter Wille nicht ausgleichen könnten. Ein Krieg zwischen Österreich-Ungarn und Rußland würde zu schrecklich sein, als daß man daran denken könnte. Ein solcher Schrecken könnte durch keine Ergebnisse, die sich erzielen ließen, aufgewogen werden. Der Christenglaube der Nationen schaue über die Verwickelungen der Diplomatie hinweg zu den Diensten der erhabenen Kaiser und frage, ob das Königtum in dieser demokratischen Zeit nicht neuen Glanz gewinne und kund tun mag, daß die Monarchie das Bollwerk des europäischen Friedens ist. Ein großer Zwischenraum trenne die Differenzen Österreich-Ungarns und Rußlands von den Angelegenheiten der westlichen Mächte. England, Deutschland, Italien und Frankreich seien im Frieden und wünschen den Frieden. Es bestehe kein Grund zu einem Streit zwischen ihnen. Sie hätten in dieser Zeit der Unruhen nur einander zu vertrauen und keine Macht unter dem Himmel würde sie von dem Pfade des gesunden Verstandes und der Ehre abbringen können. Englands Politik verfolge unter der Leitung der Minister Grey und Asquith nur zwei Ziele, nämlich erstens, den Schauplatz des gegenwärtigen Krieges zu begrenzen und zweitens, den Frieden im Interesse der Balkanvölker und griechischen Völker, soweit es rechtmäßig dazu in der Lage sei, zu fördern.

Weitere Nachrichten.

Die Eisenbahndirektion Saarbrücken ordnete für sämtliche Brücken und Tunnels Doppelposten an. Wie verlautet, soll diese Maßnahme auf die äußere politische Lage und die irrtümliche Mobilmachung in Frankreich zurückzuführen sein.

Die „Wiener Zeitung" wird Samstag ein Ausfuhrverbot für Pferde veröffentlichen. Diese zeitweilige Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß seit längerer Zeit fortgesetzt Verkäufe größerer Mengen von Pferden nach dem Auslande stattfanden.

Aus Konstantinopel wird vom 30. November berichtet: Der gestrige Ministerrat war um 11 Uhr abends beendet. Der Minister des Äußern erklärte, daß die Verhandlungen einen guten Fortgang nähmen und morgen weitergeführt werden würden. — Man hofft, daß der Waffenstillstand in zwei Tagen abgeschlossen werden wird.

Die türkischen Unterhändler Osman Nizami Pascha und Reschid sind Freitag nach Konstantinopel zurückgekehrt. Wie der Vertreter des Wolffschen Telegraphen-Bureaus von einer autoritativen Persönlichkeit, die an den Verhandlungen teilnahm, erfährt, führten die günstig verlaufenen Verhandlungen fast zum Ziele. Es dürfe damit gerechnet werden, daß sie Samstag abend oder Sonntag abgeschlossen werden würden. Die Waffenruhe, in die Adrianopel einbegriffen sei, werde nicht ausdrücklich begrenzt werden, um die Friedensverhandlungen, die vielleicht in Nizza stattfinden werden, durchzuführen. Adrianopel bleibt türkisch.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Die konservative Reichstagsfraktion wählte an Stelle des verstorbenen Abgeordneten v. Normann den Grafen Kanitz zum Vorsitzenden und den Grafen Westarp zu dessen Stellvertreter.

Stuttgart, 29. Nov. Bei dem heutigen 2. Wahlgang zu den Landtagswahlen standen 24 Mandate zur Entscheidung. Es erhielten die Volkspartei 8, die Konservativen und der Bund der Landwirte 6, die Nationalliberalen 5, die Sozialdemokraten 3 und das Zentrum 2 Mandate. Insgesamt sind bis jetzt gewählt: 21 Zentrum, 17 Konservative und Bund der Landwirte, 15 Volksparteiler, 13 Sozialdemokraten und 9 Nationalliberale.

Straßburg, 29. Nov. Die Kaiserin wird morgen früh 7,30 Uhr Straßburg verlassen, um sich zunächst nach Langenburg und nachmittags nach Baden-Baden zu begeben.

---

‡ Änderung der Ausführungsbestimmungen zum Margarinegesetze.

Die Vorschriften über die Bezeichnung der Margarine bei der Abgabe im Kleinverkehr haben zu manchen Zweifeln Anlaß gegeben, die auch durch die Rechtsprechung nicht eindeutig gelöst worden sind.

Wird Margarine oder Margarinekäse in regelmäßig geformten Stücken verkauft oder feilgehalten, so müssen sie nach § 2, Abs. 4 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1879 (Reichs-Gesetzbl. S. 475) von Würfelform sein und die eingepreßte Inschrift „Margarine" bezw. „Margarinekäse" tragen. Im gewerbsmäßigen Einzelverkauf müssen solche Würfel ebenso wie Margarine im Ausstich in einer Umhüllung abgegeben werden, auf der die Inschrift „Margarine", „Margarinekäse" mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers, und zwar des Einzelverkäufers, angebracht ist (§ 2, Abs. 3 des Gesetzes). Die Länge der auf der Umhüllung anzubringenden Inschrift einschließlich der vorgeschriebenen Einrahmung darf nach Ziffer 9 der Ausführungsbestimmungen — Bekanntmachung vom 4. Juli 1897, Reichs-Gesetzbl. S. 591 — nicht weniger als 15 Zentimeter betragen.

Die Erfüllung dieser Vorschrift stößt auf Schwierigkeiten, wenn, wie dies vielfach üblich ist, kleine Margarinewürfel von 0,25 oder 0,5 Kilogramm in haltbaren, der Würfelform angepaßten Hüllen aus festem Stoffe abgegeben werden. Die Inschrift läßt sich in der vorgeschriebenen Größe nicht auf einer Seite des Würfels unterbringen, und auf zwei oder mehr Seiten verteilt, fügt sie sich nicht nur schlecht in die handelsübliche Ausstattung der Hüllen ein, sondern sie wird auch unübersichtlich und verfehlt damit ihren Zweck.

Der Bundesrat hat nun den veränderten Verkehrsbedürfnissen dadurch Rechnung getragen, daß er der Ziffer 9 der Ausführungsbestimmungen folgenden Absatz 2 hinzufügte:

„Werden für würfelförmige Stücke Umhüllungen aus festem Stoffe (Pappe oder dergleichen) verwendet, so ist die Inschrift in einer gegenüber dem übrigen Aufdruck deutlich hervortretenden Weise auf den zur Öffnung bestimmten, mindestens aber auf zwei Seiten anzubringen; die Länge der Einrahmung darf nicht weniger als vier Zentimeter betragen. Der Name oder die Firma des Verkäufers braucht nur auf einer Seite angebracht zu werden."

Werden die Würfel nicht in festen Hüllen, sondern etwa in Pergamentpapier oder dergl. abgegeben, so kommen die neuen Vorschriften nicht zur Anwendung. In diesem Falle muß also nach wie vor die Umhüllung des mit der eingepreßten Inschrift versehenen „Margarine" bezw. „Margarinekäse" in einer Einrahmung von mindestens 15 Zentimeter Länge und unmittelbar darüber, darunter oder daneben den Namen oder die Firma des Verkäufers tragen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. In der Debatte über das Kadergesetz in der heutigen Sitzung der Kammer wies der Abg. Reinach eingehend auf die Abnahme der Geburtenzahl in Frankreich und die Folgen hin, welche diese Tatsache für die Armee nach sich ziehe.

Er führte im besonderen aus: Die Zahl der männlichn Geburten, welche vor 40 Jahren 494 000 betragen habe, betrage jetzt nur 400 000 und nehme ständig ab. Die Zahl der Gestellungspflichtigen sei im Jahre 1893 343 000 gewesen und belaufe sich gegenwärtig auf 301 000. Die Zahl der eingestellten Rekruten, welche 1904 288 000 betrug, sei auf 215 000 zurückgegangen und nehme noch ab. Man könne voraussehen, daß die Zahl der eingestellten Rekruten im Jahre 1927 auf 196 000 zurückgehen werde; mit anderen Worten, Frankreich habe im Jahre 1908 48 Bataillone, 1912 94 Bataillone verloren, und werde 1921 110 Bataillone und im Jahre 1928 154 Bataillone verlieren. Angesichts dieser Lage gebe es nur eine Abhilfe, die Einrahmung (Encadrement) der Reservetruppen, sonst würde man mit den Truppen, wie groß auch ihre Tapferkeit und ihr Kampfesmut wären, nicht siegen, sondern sie zur Schlachtbank führen. (Lebhafte Bewegung.)

Der frühere Kriegsminister Messimy griff gelegentlich einer Interpellation über die Lehrer den sou du soldat und die verbrecherische Propaganda des allgemeinen Arbeiterverbandes an. Unter lebhafter Bewegung der Kammer erklärte er: Die Regierung habe im Juli und August des letzten Jahres die Eventualität einer Mobilisierung ohne Schwäche ins Auge gefaßt und damals Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern, nicht gegen Spione, sondern gegen Saboteure des Arbeiterverbandes verstärken müssen, da diese Vorbereitungen trafen, die Mobilisierung zu lähmen. Antimilitaristische Herde habe es bereits 1911 gegeben. Damals seien in etwa 15 Regimentern die gefährlichsten Soldaten in Strafkompagnien gesteckt worden. Gegenwärtig sei der Geist des Heeres gut, aber man suche 80 000 (?!) Soldaten, die sich nicht gestellt hätten. (Bewegung.)

Aus den Provinzen.

⊙ **Rheine**, 29. Nov. (Die Ergänzungswahlen) zu dem Gemeinderat des hiesigen Amtsbezirkes nahmen heute ihr Ende. Im allgemeinen war die Beteiligung schwach. Gewählt bezw. wiedergewählt wurden in den einzelnen Bezirken: Landwirte Heinrich Terbeck und Heinrich Fidler zu Elte, Landwirt Franz Heiming und Gutsbesitzer Joseph Schulte-Mesum zu Mesum, Pächter August Horstmann zu Hauenhorst, Fürstl. Rentmeister Julius Zimmermann zu Bentlage und Landwirt Gerhard Ernsting zu Catenhörn, Landwirte Heinrich Rüter und Joseph Eilers zu Rodde, ferner Fabrikbesitzer Gustav Timmerman zu Rheine.

△ **Darfeld**, 29. Nov. (Gemeinderatswahl.) In der gestrigen Ergänzungswahl zum Gemeinderat wurden gewählt bezw. wiedergewählt: in der 1. Abteilung Oberrentmeister Strotmann, in der 2. Abteilung Gutsbesitzer Benning, in der 3. Abteilung Gastwirt Sieverding.

Darfeld, 30. Nov. (Eig. Drahtb.) In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brannte das Besitztum des Gutsbesitzers Benning bis auf die Umfassungsmauern nieder. 14 Stück Rindvieh und ein Pferd kamen in den Flammen um. Der Schaden ist durch Versicherung teilweise gedeckt.

△ **Ramsdorf**, 29. Nov. (Tödlicher Unfall.) Beim Kirchenerweiterungsbau wurde der Arbeiter Bernhard Holtwick, der neben einer ungestützten Mauer mit Ausschachten beschäftigt war, verschüttet. Die Mauer brach zusammen und begrub ihn. Alle Versuche, ihn zum Leben zurückzurufen, waren erfolglos.

× **Soest**, 29. Nov. (Straßenraub.) Von zwei Wegelagerern überfallen wurde gestern auf der Beusinger Dorfstraße der Schneidermeister Sinnemann aus Neuengeseke. Es wurde ihm sein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt gewaltsam abgenommen. Einer der Straßenräuber wurde verhaftet, der andere ist entkommen.

Solingen, 29. Nov. (Weitere Verhaftung.) Auf dem Bürgermeisteramt in Burg (Wupper) hat sich gestern der Kassierer der Solinger Ortskrankenkasse Dietz mit der Selbstbeschuldigung gestellt, auch er sei an der Unterschlagung von Krankenkassengeldern beteiligt. Diez, der ganz niedergeschlagen war, hatte, wie er erklärt, zunächst die Absicht, den Tod in der Wupper zu suchen. Wegen der Krankenkassen-Affäre sind jetzt 4 Verwaltungs- und Vorstandsmitglieder in Haft genommen worden.

△ **Vallendar**, 29. Nov. (Brand im Krankenhaus.) In einem Nebengebäude des Bürgerhospitals entstand um ½5 Uhr früh auf noch unaufgeklärte Weise Feuer, das schnell um sich griff. Scheune und Stallung waren im Nu ein Flammenmeer. Glücklicherweise konnte die Feuerwehr das Gebäude, in dem die Kranken liegen, retten. Unter den Kranken brach eine Panik aus. Der Schaden ist groß.

℘ Zur Durchführung der Angestelltenversicherung.

Durch Beschluß vom 29. Juni ds. Js. hat der Bundesrat gemäß § 9 Abs. 1 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 bestimmt, welche Gehaltsklasse der Berechnung des Mindestbetrages im Sinne dieser Vorschrift zugrunde zu legen ist. Auf Grund des § 320 des angezogenen Gesetzes werden vom Minister des Innern die nunmehr gemäß § 9 Abs. 3 zu treffenden Entscheidungen für die in Betrieben oder im Dienst eines Gemeindeverbandes oder einer Gemeinde beschäftigten Beamten oder sonstigen Angestellten auf die Kommunalaufsichtsbehörden übertragen. Die Entscheidung ist nach folgenden Gesichtspunkten zu treffen:

1. Bei den auf Lebenszeit Angestellten gilt die Anwartschaft als gewährleistet, wenn ihnen kraft Gesetzes oder auf Grund eines Ortsstatutes oder eines Beschlusses des zuständigen kommunalen Organes oder nach dem Inhalt ihrer Anstellungsurkunde oder ihres schriftlichen Dienstvertrags die im erwähnten Bundesratsbeschluß festgesetzten Mindestbeträge an Ruhegeld und Hinterbliebenenrente zustehen.

2. Bei den auf Kündigung Angestellten gilt die Anwartschaft gewährleistet, wenn außer den unter 1 benannten Voraussetzungen noch folgende Bedingungen erfüllt sind:

a) Die Kündigung muß vom Vorhandensein eines wichtigen Grundes (vgl. § 626 B. G. B.) abhängig gemacht sein.

b) Falls für die Entscheidung darüber, ob ein wichtiger Grund vorliegt, der Rechtsweg ausgeschlossen ist, muß in anderer Weise dafür gesorgt sein, daß diese Entscheidung nicht lediglich dem Ermessen des zur Kündigung berufenen kommunalen Organes endgültig überlassen bleibt. Es muß vielmehr dem Betroffenen die Möglichkeit offen stehen, durch Anrufung einer außerhalb der Kommune stehenden Instanz eine Nachprüfung zu erreichen.

3. Bei den auf Probe Angestellten gilt die Anwartschaft als gewährleistet, wenn die Anstellung auf Grund oder nach den Grundsätzen des § 10 des Kommunalbeamtengesetzes und für eine bestimmte, die Voraussetzungen der Versicherungsfreiheit erfüllende Stelle (vgl. zu 1 und 2) erfolgt ist.

Auf Lehrpersonen an kommunalen Unterrichtsanstalten erstreckt sich diese Verfügung nicht.

Gerichtszeitung.

○ **Eine merkwürdige Auffassung über erlaubte Wahlbeeinflussung.** Das Oberverwaltungsgericht hat, wie die „Frankf. Ztg." meldet, eine für Gemeindewahlen überaus wichtige Entscheidung in einem Rechtsstreit gefällt, welchen A. und Gen. zu Norden gegen die Stadtverordnetenversammlung wegen Anfechtung von Stadtverordnetenwahlen erhoben hatten. Die Wahl von A. und Gen. wurde angefochten, weil der Bürgermeister eine unzulässige Wahlbeeinflussung ausgeübt hätte, indem er mit aller Macht auf zahlreiche Wähler einwirkte, um seinen Kandidaten zum Siege zu verhelfen. Er habe nicht nur Wähler selbst aufgesucht, sondern auch Polizeibeamte beauftragt, die Wähler aufzufordern, zu ihm zu kommen. Der Bezirksausschuß erklärte aber die Wahl für gültig, da der Bürgermeister berechtigt sei, wie jeder andere Staatsbürger für solche Kandidaten zu agitieren, welche ihm würdig erscheinen, im Parlament zu sitzen. Diese Entscheidung fochten A. und Gen. durch Revision beim Oberverwaltungsgericht an, welches indessen die Vorentscheidung bestätigte und u. a. ausführte, die angefochtenen Wahlen müssen als gültig angesehen werden. Nicht jede Einwirkung auf Wähler zum Zwecke der Wahlbeteiligung sei unzulässig. Sie werde es erst, wenn unzulässige Mittel wie Drohungen, Versprechungen, persönliche Vorteile oder Mißbrauch des amtlichen Einflusses angewandt werden, so daß auch ein fester Mann in seinem Entschlusse wankend werden könne. Vor der Angst, durch öffentliche Stimmabgabe möglicherweise das Mißfallen einflußreicher Personen zu erregen und dadurch sich Nachteile zuzuziehen, könne niemand den Wähler schützen. Vorliegend habe das Oberverwaltungsgericht die Überzeugung erlangt, daß die Beeinflussung des Bürgermeisters nicht derart war, daß die Wahl ungültig wurde, denn ein Teil der Personen, auf die er eingewirkt habe, hätten sich der Wahl enthalten oder Kandidaten der Gegenpartei gewählt. — Diese oberstrichterliche Entscheidung wird starkes Befremden hervorrufen, denn die Art, in welcher der Bürgermeister seinen Einfluß ausgeübt hat, wird nach allgemeiner Auffassung als durchaus unzulässig und mit einer freien Wahl unvereinbar erachtet werden.

Vermischtes.

* **Ein vereiteltes Eisenbahnattentat.** Schneidemühl, 28. Nov. In unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofes wurden letzten Nacht durch die Wachsamkeit eines Streckenwärters ein Eisenbahnunglück verhütet. Als der Streckenwärter die Berliner Bahnstrecke revidierte, machte er dicht hinter dem Bahnhof die Entdeckung, daß eine 15 Meter lange Schiene gelöst worden war. Sämtliche Schrauben und Laschen waren losgeschraubt, die Laschen aber wieder an Ort und Stelle gelegt worden. Der nach Berlin abgehende Eilzug, der 1 Uhr 45 Minuten den hiesigen Bahnhof verläßt, konnte noch zurückgehalten werden. Nach der Reparatur an der gefährlichen Stelle gingen der Eilzug und die beiden nachfolgenden Züge mit Verspätung ab. — Es waren laut „B. T." Gerüchte verbreitet, daß es sich bei dem Attentat vielleicht um ein Verbrechen handelte, das sich gegen den Kronprinzen richten sonte, der bekanntlich die Bahnstrecke Danzig-Berlin oft benutzt. Auch heute hat der Kronprinz auf der Reise nach Berlin von Bahnhof Schneidemühl im D-Zug passiert. Inwieweit ove Gerüchte überhaupt begründet sind, läßt sich natürlich nicht beurteilen.

* △ **Wo das bayerische Bier bleibt?** München, 28. Nov. Wo das bayerische Exportbier bleibt, darüber gibt die soeben veröffentlichte Statistik der Güterbewegung der bayerischen Staatsbahnen interessante Aufschlüsse. Aus dem rechtsrheinischen Bayern, dem „Quellgebiet" des weltberühmten „echten" Bieres, wurden im Laufe des Jahres 1911 im ganzen rund 340 000 Tonnen Bier exportiert. Den Löwenanteil an dem Verbrauch des Gerstensaftes beanspruch natürlich das übrige Deutschland, nämlich 230 000 Tonnen, während durch ausländische Kehlen nur 60 000 Tonnen geflossen sind. Freilich ist auch noch in den 15 000 Tonnen, die nach den Elbhäfen gegangen sind, zu einem großen Teile der Export nach überseeischen Ländern inbegriffen. Von den deutschen Landesteilen ist das Königreich Sachsen weitaus der größte Abnehmer, doch ist sein Verbrauch in ständigem Rückgange begriffen: von 111 000 Tonnen im Jahre 1899 ist er bereits auf 76 000 Tonnen gesunken. Der nächstgrößte Kunde ist Berlin und die Provinz Brandenburg mit 31 000 Tonnen. Von den Ausländern interessieren sich vor allem die stammverwandten Schweizer für Bayerns Nationalgetränk, denn sie haben sich mehr denn 19 000 Tonnen kommen lassen. Auch unsere westlichen Nachbarn, die Franzosen, scheinen dem Biere des „Erbfeindes" mehr und mehr Geschmack abzugewinnen, die Ausfuhr nach Frankreich ist allein im letzten Jahre von 9400 auf 10 900 Tonnen gestiegen. Sehr zurückgegangen ist sie dagegen nach England, Holland und Belgien, nämlich von 12 400 Tonnen im Jahre 1910 auf 10 200 Tonnen. Ganz unempfänglich für diesen Zweig deutscher „Kultur" ist bisher der Russe geblieben — ganze fünf Tonnen sind nach Rußland gewandert.

* **500 Angeklagte und 300 Zeugen** beschäftigen gegenwärtig das Schwurgericht zu Moskau in einem Riesenprozeß, der die öffentliche Meinung Rußlands aufs lebhafteste interessiert. Die Verteidigung wird von fast allen bedeutenderen Anwälten Rußlands geführt. Gegenstand des Prozesses ist folgender Tatbestand: Vor etwa zwei Jahren hatte die Moskauer Polizei die Feststellung gemacht, daß eine große Anzahl jüdischer Dentisten, die in Moskau ansässig sind, weder ein zahnärztliches Atelier, noch eine zahnärztliche Praxis besitzen, sich vielmehr mit allerlei Geschäften befassen. Diese auffallende Tatsache fand bald in folgendem ihre Aufklärung. Nach russischem Gesetz haben die Juden nur das Recht, in gewissen Provinzen des Reiches zu wohnen. In den übrigen Provinzen und in den Hauptstädten Zentralrußlands dürfen nur bestimmte Kategorien von Juden dauernden Wohnsitz nehmen. Zu dieser Kategorie gehören auch Zahnärzte. Der Erwerb eines zahnärztlichen Diploms war bis vor kurzem mit keinen großen Schwierigkeiten verknüpft. Es genügte, daß man drei Jahre lang als Volontär bei einem Dentisten eingeschrieben war, um sich nachher vor einer medizinischen Kommission einem sehr leichten Examen zu unterziehen. Die Möglichkeit, auf so einfache Weise zu einem Diplom zu gelangen, brachte mehrere Kaufleute und Industrielle, die unter anderen Umständen nicht hätten in Moskau wohnen dürfen, auf den Gedanken, „Dentisten" zu werden, aber nicht um die Praxis auszuüben, sondern nur zu dem Zweck, das Recht zu erlangen, in Moskau oder einer anderen Großstadt zu wohnen, wo sie geschäftlich zu tun hatten. Die Zahl dieser Art „Dentisten" wurde immer größer, und schließlich konnte man kaum noch einem jüdischen jungen Mann begegnen der nicht ein Dentistendiplom in der Tasche gehabt hätte. Vor einigen Jahren wurde nun der Modus der Erwerbung dieses Diploms durch ein neues Gesetz geändert. Danach mußte man, um Zahnarzt zu werden, Universitätsstudien absolvieren, und zwar nach Ablegung eines Baklaureats-Examens. Da von diesem Tage an die Möglichkeit, in den Besitz des Rechtes zu gelangen, in Großstädten zu wohnen, vereitelt wurde, gelang es mehreren Kaufleuten, Dentistendiplome käuflich zu erwerben, die ein Datum trugen, das der Veröffentlichung des neuen Gesetzes voranging. Das ging eine Zeitlang, ohne daß die Moskauer Polizei darauf achtete, bis eines Tages eine zufällige Untersuchung ergab, daß eine große Zahl dieser „Dentisten" in dem Besitz falscher Diplome war. Die Untersuchungsbehörde deckte zu gleicher Zeit die Existenz einer ganzen Organisation auf, die es sich zur Aufgabe machte, vordatierte, d. h. falsche Diplome, zu verkaufen. Alle diese Dinge bilden den Hintergrund des Riesenprozesses, der zurzeit vor den Geschworenen in Moskau verhandelt wird. Der Prozeß wird mehr als einen Monat in Anspruch nehmen.

* ✻ **Wenn Frankreich „probemobil" macht . . .** Aus Anlaß der falschen Gerüchte von einer französischen Probemobilmachung wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß in Frankreich tatsächlich alljährlich an unserer Westgrenze Manöver stattfinden, die der Erprobung der französischen Grenzbefestigungen dienen, Manöver, die vollständig den Charakter einer Probemobilmachung tragen. Über die letzten dieser Manöver können wir im folgenden einige Angaben machen: Die Mobilmachungsmanöver wurden von dem Großen Generalstab angeordnet, von dem auch die Pläne ausgearbeitet wurden. Den größten Umfang nahmen die Manöver in Toul an. Hier konzentrieren sie sich hauptsächlich auf das Fort Villey le sec, das zum Schutz der Festung Toul errichtet und mit den umfassendsten Verteidigungsmitteln ausgestattet ist. Diesem Manöver lag folgender interessanter Plan zugrunde: Von Osten her kam eine starke Angriffsarmee, die sich auf Toul hin bewegte. Es war angenommen, daß die Infanteriebesatzung von Toul bereits von dem Feinde geschlagen worden war, und daß der Feind sich bereits auf der „Beie", einer großen Ebene in der Umgebung des Forts Villey le sec, befindet. Das Schutzfort der Festung Toul sah sich einem überlegenen Feinde gegenüber, so daß es den Anschein hatte, als ob die Festung gefährdet wäre. Nun ließ der Kommandant des Forts nach allen vier Seiten das Artilleriefeuer eröffnen und schon nach wenigen Stunden sagen alle ein — wie der französische Bericht erklärt — daß „der Angriff des Gegners auf das Fort ohne jede Aussicht auf Erfolg sei und daß der Gegner sich als geschlagen bekennen mußte". Diese Siegesfreude ist billig, darum soll sie den Franzosen gegönnt sein. Im Ernstfalle wird aber bekanntlich nicht nur von den Belagerten, sondern auch von den Belagerern geschossen. In ähnlicher Weise wie bei der Festung Toul wurden auch die anderen Grenzfestungen und vorgeschobenen Plätze verteidigt. Bei den anderen Manövern, die sich zum Teil über lange Festungsgürtel erstreckten, wurden auch die Flugzeuge zur Aufklärung verwendet. Es handelte sich um die Eroberung der Festung Nancy, Lionville und der Forts Cant des romains und Jouy. Zum Teil dauerten die Erprobungen 10 Stunden. Der Bericht sagt, in allen Erprobungen hätten sich die Festungen als völlig uneinnehmbar bewährt. Ganz besonders hervorragend sollen die neuen starken Geschütze sein, mit denen die Festungen und die Forts ausgestattet sind. An den Erprobungsmanövern waren die Grenzarmeekorps, das 20. und 6. Armeekorps mit starken Truppenmassen beteiligt. Als besonders gut werden die beiden Forts Cant des romains und Villey le sec bezeichnet, die selbst einem starken feindlichen Ansturm erfolgreich Widerstand zu leisten vermochten.

15 000 Menschen getötet.

Washington, 30. Nov. (Drahtb.) **Wie der Gouverneur der Philippinen meldet hat ein Taifun am 25. November die Orte Tacloban und Capiz zerstört. Der Gouverneur hat Schiffe zur Hilfeleistung dorthin entsandt. Verlustziffern teilt das amtliche Telegramm nicht mit. Anderen Meldungen zufolge sollen 15- bis 17 000 Menschen getötet resp. verwundet sein.**

Über den Umfang, den der Taifun gehabt hat, wird noch gemeldet, daß nach den letzten Nachrichten 15 000 Menschen ihren Tod gefunden haben. Eine ganze Anzahl Städte sind vollständig zerstört worden.

Letzte Nachrichten.

Brüssel, 29. Nov. Der deutsche Kronprinz ist heute abend 10 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen. Er wurde vom König und dem deutschen Gesandten von Flotow empfangen und nahm im königlichen Schlosse Wohnung.

Paris, 30. Nov. (Drahtb.) Nach einem Telegramm aus San Domingo vom 26. November ist Erzbischof Nouel zum Präsidenten gewählt worden.

Petersburg, 29. Nov. Der Marineminister hat in der Reichsduma eine geheime Gesetzesvorlage eingebracht, die sich auf Hafenbauten und die Vorbereitung künftiger Flottenaktionen im Zusammenhang mit dem Programm des verstärkten Flottenbaues für die Jahre 1912/16 bezieht.

Luftschiffahrt.

Durch ein Zündholz gerettete Luftschiffer. Wie bereits gemeldet, wurden die beiden Mitglieder des englischen Royal-Aero-Club Turner und Nolam mit ihrem Ballon „Meteor", in dem sie in Batlersea zu einer kurzen Fahrt aufgestiegen waren, in der Nacht auf dem Kanal hinausgetrieben und durch einen reinen Zufall von in der Nähe dem Fang obliegenden Fischern aus Eastburne aus dem Wasser gefischt. Nach den Mitteilungen des „Standard" hatten die verunglückten Luftschiffer ihre Rettung von sicherem Tode nur einem Zündhölzchen zu danken, dessen aufleuchtende Flamme den Fischern die Gefahr, in der die Luftfahrer schwebten, signalisierte. Sie trieben bereits seit zwei Stunden in einer Höhe von 45 Metern über dem Wasser, ohne daß er ihnen gelungen war, durch ihr Hilfegeschrei die Aufmerksamkeit mehrerer in unmittelbarer Nähe passierender Dampfer, deren Nebelhörner sie fortgesetzt hörten, zu erregen. Und wenn auch die Gondel des Ballons den Seespiegel noch nicht berührte, so bestand doch die Gefahr, daß sie unter der Last der Ballonhülle, die sich in Regen und Nebel voll Wasser gesogen hatte und trotz reichlichen Ballastauswurfes nicht mehr in die Höhe zu bringen war, vollends ins Wasser geraten konnte. In ihrer Verzweiflung versuchten die Luftschiffer als letztes Mittel, durch Anzünden von Streichhölzern Lichtsignale zu geben. Leider bestand ihr Vorrat nur aus drei Zündhölzern. Das erste wurde vom Winde ausgeblasen, aber das zweite fing Feuer und brannte etwa fünf Sekunden. Das dritte und letzte der kostbaren Signalhölzer war bei dem Versuche, es zu entflammen, zum Entsetzen der in Todesnot befindlichen Luftschiffer zerbrochen. Glücklicherweise hatten aber die Fischer, die gerade dabei waren, ihre Netze auszuwerfen, das kurz aufblitzende Flämmchen bemerkt, hatten, nachdem sie sich durch Zuruf mit den Verunglückten verständigt, die Netze wieder eingezogen und kamen in aller Eile herangerudert. Es war die höchste Zeit, denn da gerade eine frische Brise einsetzte, wurde der Ballon vom Winde erfaßt und weiter getrieben. Die Fischer machten sich sofort daran, den Ballon durch Aufschneiden der Hülle von Gas zu entleeren und zogen dann unter großen Schwierigkeiten die Luftschiffer an Bord ihrer Boote, die mit den Geretteten glücklich in Eastburne landeten.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **A. Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Josetti
Der erste Rang ist besetzt durch die „Eljen"
Eine 5 Pfg. Cigarette von hochedelster Qualität.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

Candee Gummi-Schuhe
Leicht, elegant, haltbar!

Gewogen und zu leicht befunden hat gewiß schon manche Dame die verschiedensten Toilettenseifen in bezug auf Qualität und Wirkung. Wer Naumann's „Faustring" Lanolinseife benutzt, erlebt niemals eine Enttäuschung. Paket à 5 Stück 95 Pfg., Einzelstück 20 Pfg.

Eichen-Verkauf.

Am Dienstag, den 3. Dezbr. nachmittags 1 Uhr anfangend werden im freiw. Auftrage des Herrn Gutsbesitzers **Joseph Leusing** auf der Beerlage Bauerschaft Eiking:

70 Stück Buschеichen,
von 8—15 Zoll Durchm. u. bis zu 50 Fuß Länge

meistbietend gegen Kredit verkauft.

Die Stämme sind geradschaftig und astrein und eignen sich vorzüglich zu Balken u. Sparren sowie zu sonstigem Nutzholz für Schreiner od. Wagenbauer.

Das Holz steht in der Nähe des Herrn Ökonomen Uhlert an sehr guter Abfuhr.

Sammelplatz auf dem Hofe Leusing.

Holthausen 33 (Kr. Steinf.), den 15. November 1912.

Vincenz Janning.

Schweine-Verkauf.

Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, nachm. 2½ Uhr, werden an der Wirtschaft Herrn Sendes, Rottuln, für den Gutsbesitzer Herrn Ellmann:

ca. 10 hochtragende Schweine, darunt. einige, die das zweite Mal ferkeln, und ca. 30 Stck. schöne Söver

in freiw. Auftrage meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.

Die Schweine können vorher besichtigt werden.

Hubert Scharlau
Tilbeck.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 4. Dezember, morgens 10 Uhr, sollen beim Herrn Gutsbes. **Große Holling,** Kirchsp. Alverskirchen, 20 Min. von der Chaussee Wolbeck-Alverskirchen:

35 teilw. schwere Eichen
bis zu 1 Meter Durchm. und 12 Meter Länge, zu jeglichem Nutzholz,

48 Eschen,
bis zu 40 Zmtr. Durch., zu Nutz- und Stielholz,

27 größtenteils schwere kanadische Pappeln,
35—70 Zmtr. Durchmess., 10—16 Meter Länge,

6 Buchenabschnitte,

einige Haufen Eichenstangen,
zu Deichselbäumen u. Riegelpfählen tauglich,

10 Klafter Buchenrundholz und

20 Haufen grobes Buchenschlagenholz

freiwillig verkauft werden.

Wilhelm Harling
Hiltrup.

Holz-Verkauf.

Montag, den 2. Dez., morg. 9½ Uhr anfangend, werde ich in freiw. Auftrage der Herren **Große** und **Lütke Drieling** zu Bsch. Huttrup bei Greven:

57 Eichen, bis zu 22 Zoll stark und 40 Fuß Länge, zu jegl. Nutzholz tauglich,
35 teils schwere Buchen, zu Nutz- und Klafterholz,
9 schöne Weiß- u. Schwarzbeiden, bis 25 Zoll stark und 50 Fuß lang,
9 Erlen, f. Holzschuhmacher,
21 Nummern grobes Eichen- und Birken-Heckenholz auf dem Stamm

meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz auf den Höfen. Schmedehausen, 21. 11. 1912.

Joseph Welligmann.

Ein seit 60 Jahren bestehendes *

Produkten- und Altmetallwar.-Geschäft

ist mit ausgedehnten Lager-, Geschäfts- u. Wohnräumen wegen Sterbefalls unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Grundstück und Gebäude, im Zentrum eines Kreisstadt Westfalens (20 000 Einwohner) an Hauptstraße liegend, sind auch zu anderem Geschäft geeignet.

Anfragen unter **F F 3229** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkauf eines Kolonates.

Ein Landgut, welches an guten Wegen belegen. 48,82 Hekt. groß ist, bestehend zu ein Drittel aus Lehmboden und zwei Drittel aus Sandboden ist unterhändig zu kaufen.

Die Übergabe kann Herbst 1913 evtl. auch später erfolgen. w4b

Näheres bei der Geschäftsst. d. Ztg. zu erfahr.

In einem aufblühenden Industrieort Westf. ist ein gutgehendes a2b

Sattler- u. Möbelgeschäft nebst neuem Geschäftshaus

in bester Lage unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten u. C C 3226 an die Geschäftsstelle. a/b

Zahle bis

500 Mk.

und mehr per Stück für alte Briefe aus den 50er und 60er Jahren, welche mit Marken der Staaten Braunschweig, Bremen, Bergedorf, Hamburg, Hannover, Lübeck, Mecklenburg, Oldenburg, Sachsen 2c. versehen sind. Komme persönlich zum Verkaufer. Off. u. F F 648 an die Gesch. ds. Bl. 8wc

---

Mein Mann hat einen schwachen Magen
Und kann nur bestes Fett vertragen!
Seit ich Palmin hab' eingeführt,
Er keinerlei Beschwerden spürt!
Und bei den hohen Butterpreisen
Möcht ich noch auf Palmona weisen.
Die steht bei uns so
köstlich frisch
Statt Butter nur noch
auf dem Tisch!



H. Schlinck & Co. A.-G. Hamburg.
Alleinige Producenten von
Palmona & Palmin
Pflanzen-Butter-Margarine — Pflanzenfett.
IVO PUHONNY

Großer Vieh-Verkauf.

Dienstag, den 3. Dezember cr., nachm. 2 Uhr werden beim Herrn Gutsbesitzer **Benedikt Höckesfeld** zu **Roxel,** ½ Stunde von der Bahnstation Mecklenbeck, wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft:

eine 7 jährige schwere Stute (tragend), fehlerfreies Ackerpferd, Belgier Abstammung;
eine 11 jährige Stute (Ackerpferd);
ein 1½ jähriges Stutenfohlen (Belgier);
9 schwere vorzügl. Milchkühe, teils frischmelk, hochtragend und tragend;
5 Stück jährige Rinder;
ein überjähriges Mutterschwein mit 12 ca. 6 Wochen alte Ferkel; fl3c
eine Partie ½ jährige Stöver;
eine Partie eichene Bretter u. trockenes Brennholz (Stämme)

freiwillig meistbietend gegen Kredit und Bürgschaft verkauft.

Hermann Tendahl, beeideter Auktionator
Roxel.

Für Friseure und Barbiere

empfehle als Spezialität **sämtliche Bedarfsartikel** zu **Originalpreisen,** ebenso Parfümerien.

W. Ruhtisch, Prinzipalmarkt.

Gerresheimer Glashüttenwerke

vorm. **Ferd. Heye.**

Jahresproduktion ca. 175 Millionen Flaschen.

Ausschliessliche Alleinvertretung und Hauptniederlage f. d. Bezirk Münster:

J. G. Niemann

Comptoir: Klosterstr. 23. — Lager: Hafenweg 4.

Großes Lager aller Sorten Flaschen, Korbflaschen, Strohhülsen, Verschlüsse, Gummischeiben, sowie sämtlicher Kellereiartikel.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 3. Dezember, nachm. 3 Uhr, werden in den Waldungen des Herrn Gutsbes. **Wilhelm Haubrock** zu **Kinderhaus** — an der neuen Chaussee Billinghege-Kinderhaus, nahe der Dampfziegelei Roxer:

12 Klaft. Buchen- u. Birkenbrennholz,
3 Klafter Aspenrundholz, zu Riegelpfähl. usw. geeign.,
einige Haufen Aspen, zu Einfriedigungsstangen usw. geeignet,
mehrere Haufen Buchen- und Birkenschlagholz, f. Gärtner usw.,

in freiw. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19.

Nachhilfe in Elementarf.

u. Klavierunterricht erteilt mit sich. Erfolge stud. Lehrer. Off. unter G G 403 an die Gesch

Zu verpachten

einige Stücke Land auf den Geist.

Näheres Lüdgerstrasse 60.

Gelegenheitskauf:

2schläfriges Oberbett,
1½schläfriges Unterbett,
2 Kissen, noch nicht gebr.,

spottbillig abzugeben.

Näh. **Brüderstraße 31, 2. Et.**

Eichenholzverkauf.

Am **Montag, 2. Dez. d. J., nachm. 2 Uhr,** werde ich im freiwill. Auftrage des Gutsbes. **Bagert u. Kerkhoff** zu **Darup,** in dessen Hengwersbusche, fest an der Chaussee Darup-Billerbeck:

12 schwere, reine Buscheichen,
bis zu 65 Zmtr. Durchm.,

öffentlich meistbietend gegen Kredit resp. Bürgschaft verkauf.

Paul Darup.

Zahn-Atelier
von
Frau M. Kruse,
Alterstrasse 28, II.

Spekulatius-Formen

in Holz ff. gestochen, für a*

Bäcker u. Konditoren

in großer Auswahl billigst.

Spekulatius-Abschneider,
D. R. G. M., empfiehlt

Th. Vogel,
Bogenstraße 17. Fernsprecher 767.

Französische Konversation gesucht. Off. unt. **A B 704** an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Rauchfleisch

vorzüglich. a45

B. Hagedorn.

Echt bulgarische

Yoghurt-Milch

in hochkonzentrierter Form, dauernd haltbar, stets gebrauchsfertig. Eine Büchse reicht für ca. 80 halbe Liter Yoghurt-Milch; auch auf Brot gestrichen oder als Speisezusatz verwendbar. Alleinverkauf u. Versand

Carl Francke,
Kronen-Drogerie, a*
Münster i. W., Frauenstr. 1.

Lehr-Institut

für wissenschaftliche Zuschneidekunst.

Erste und älteste Fachschule am Platze. Gründlicher Unterricht im Schnittzeichnen, Maßnehmen und Zuschneiden. Anfertigung von Costumes, Jacken, Mänteln, Gesellschaftskleidern 2c. Aufnahme täglich. Prospekte gratis.

Frau E. Börger,
Harsewinkelgasse 18.

Gebr. Überzieher und Ulster

billig zu haben.
Jüdefelderstr. 14.

Neuer Benzinmotor

mit Bandsäge, Transmission u. Riemen zum Gesamtpreis von 1590 Mark sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Gesch. d. Bl. *

Hasenfelle

kaufe zu den höchsten Preisen **Louis Scheiberg, Fellhandlg.** Salzstraße 31.
Eingang Promenade. Tel. 359

Für Pferdehaare

und Metalle zahlt stets — höchste Preise —

Weinberg, Sonnenstr. 80.

Beratungsstelle für Alkoholkranke.

Sprechstunde jeden Montag (frei) 5—7 Uhr Domplatz 37/38.

Plissé-Brennerei

liefert in allen Breiten sofort

Elisabeth Weglage,
Frauenstraße 41. lf4c

Automobil

Lieferungswagen mit umwechselbarer Karosserie, erstklassiges französisches Fabrikat, tadellos erhalten und vorzüglich laufend, für 1500 Mk. fest zu verk. (v8c
Näh. Centr.-Ztgs.-Bureau.

Auskunftsstelle

des Katholischen Frauenbundes Zweigverein Münster
Domplatz 37—38.

Berufsberatung für Frauen u. Mädchen jed. Alters u. Standes. Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen. (Keine Stellenvermittlung für bereits im Erwerb stehende Mädchen und Frauen.)

Auskunft und Vermittlung [illegible] 06

Sprechstunden Dienstag vormittags von ½10—11 Uhr, Freitag nachmitt. v. 4—½6 Uhr.

Schriftliche Anfragen werden außerdem jederzeit beantwortet durch die Leiterin **Frau Maria Braschke,** Stolbergstr. 18.

Lassen Sie sich diesen Apparat sofort kommen!



Illustr. Preisliste über andere Sprech-Apparate, sowie über Violinen, Celli, Mandolinen, Guitarren, Zithern, selbstspielende Musikwerke gratis.

Sie brauchen kein Geld dazu
Wir senden denselben kostenlos

5 Tage zur Probe nebst 20 ausgewählten Stücken auf 10 doppelseitigen 29 cm großen Pathé Platten. — Haben Sie schon einmal Pathé Platten gehört? **Pathé-Platten will man immer wieder hören,** da sie im Gegensatz zu den verätzten Nadelplatten **noch nach Jahren ebenso schön und rein erklingen,** als beim ersten Spiel. — —

Die Lieferung erfolgt sofort!

Der Preis dieses herrlichen **Luxus-Modells** in echt Eiche, ein Schlager der neuen **großen Pathé-Konzert-Schalldose,** die alle bisher dagewesenen weit in den Schatten stellt, beträgt nur 60 Mark, der einer Pathé-Doppelplatte 3,30 Mark. Behalten Sie unsere Sendung, so haben Sie für Apparat und Platten **monatlich nur 3 Mark,** bei Nichtgefallen nur die ganz minimalen Transportspesen zu zahlen. **Verlangen Sie sofort Probesendung per Postkarte.** —

Spielt ohne Nadelwechsel mit eine unzerstörbaren Saphirstift. Keine Plattenabnutzung mehr!

BIAL & FREUND
Breslau, Postfach 219/349

Statt besonderer Meldung:
Empfehle
Verlobten
komplette Wohnungs-Einrichtungen.
Jos. Weber Nachf.
Münster
Ludgeriplatz 3.

Um der lieben Verstorbenen willen!



In dieser weihevoll ernsten Zeit, lieber Leser, willst du doch gewiß auch unserer armen Pfleglinge nicht vergessen. Unsere Waisenkinder zählen nach Tausenden; verheerende Krankheiten, die immer wieder auftreten, führen uns neue arme Würmchen zu; und auch Erwachsene suchen Zuflucht bei euch den Beistand des armen Missionars. Wir danken Gott, wenn wir deren Seelen retten. Wer aber hilft? Wer möchte im Angedenken an einen euren Verstorbenen ein **braunes Kindlein retten durch Übernahme d. Patenstelle?** Wer verhilft einer **verstoßenen Witwe** zu einem christlichen Leben? Wer will Helfer eines **verlassenen Aussätzigen** werden? Als ärmlichen Dank erhält jeder, der 1 Mk. oder mehr spendet, Bestätigung auf hübscher Ansichtskarte aus Paderborn und nachträglich von einer zweiten aus Indien. Fromme Gaben sende man an die Geschäftsstelle dieser Zeitung oder an die Adresse:

Fr. Paulus, Missions-Prokurator, **Paderborn.**

Der vorstehende Bittruf wird von Uns innigst befürwortet und den lieben Wohltätern Gottes Segen gewünscht. r3d

† **Franciscus Stephanus Coppel,** Bischof von Nagpur.

Kohlen- und Koks-Großhandlung

H. Gourcy, Münster i. W.

Telephon No. 230.

Kontor und Lager: **Schiffahrterdamm-Warendorferstr.-Ecken**

Grösstes Brennmaterialien-Lager am Platze

mit eigenem Bahnanschluß,

liefert sämtliche Sorten **Koks, Kohlen, Briketts u. Brennholz,** spez.: **Ia. rußfreie Nußkohlen,** beste gesiebte, grusfreie **Anthrazit** für Dauerbrandöfen, besten schlackenfrei brennenden **Auguste Victoria-Fettkohlen** für Zentralheizungen zu den billigsten Tagespreisen, franko Keller, oder frei Waggon ab Zeche. m*

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. (l3c
Friedenstraße 44 I. links.

Lererstr. 9, mod. Wohnung I. Etg., 3 Zimmer, Bad, Küch. u. Zubeh. zum 1. April z. verm (v3c

Hammerstr. 1
(Ludgerihof)
Etagenwohnung
zu vermieten.
Näh. Geiststr. 32—34.

Herrschaftl. Wohnung
in der Nähe der Bahn und des Hafens, 4 Zim., Küche, Speisefam., Badezim. und Zubehör, Gas u. elektr. Licht, zu verm.
Hafenstraße 72. *

Nordplatz Nr. 2 pt.
5 Zimmer, Küche, Mansarde, 2 Keller, kompl. Bad zum 1. Januar zu verm. Näh. **Tork,** Melchersstr. 14. *

Größere, ländliche Wirtschaft, die Gelegenheit für größeren Viehhandel bietet, an solvente, tüchtige Leute
zuverkaufen od. zu vermieten.
Reflektanten woll. Offert. einreichen u. M A 885 an d. Centr.-Ztgs.-Bur. w2b

Villa in Bentheim,
Bahnhofstraße, in der Nähe des Waldes, zum 1. April 1913 preiswert zu verm., 8 Zimmer, große Veranda, geräumige Küche u. Nebengelasse im Anbau. Zentralheizung, Wasserleitung, Warmwasserbereitung, elektr. Licht, ca. 6 Ar Garten. Näh. nach Einreichung von Briefen unter **G H 3250** an die Gesch.

Werkstatt und Lagerraum zu verm. Jüdefelderstraße 51.

Gesuchte Wohnungen

Beamtenfamilie (1 Tochter) sucht zum 1. 4. 13 eine
4-Zim.-Wohnung
nebst Zubehör im Preise bis 700 Mark in ruhigem Hause. Kreuz- oder Rentor bevorzugt. Nähere Angaben unt. **G H 719** an die Gesch. ds. Bl.

Mod. 2-Familienhaus
im Kreuzviertel auf 5—8 Jahre fest zu mieten gesucht. Off. u. **N N 696** an die Gesch.

Offene Stellen

Für ein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft ein tücht., junges, kath. Mädchen aus guter bürgerlicher Familie als
Verkäuferin gesucht.
Stellung angenehm u. dauernd. Angebote unter **F G 3210** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für größere Herrschaftsgärtnerei in der Nähe Münsters wird zum 1. Januar evt. früher ein junger, fleißiger
Gärtnergehilfe
für dauernde Stellung ges. Off. u. **A B 3205** an d. Gesch. l3c

Manufakturwarengeschäft auf dem Lande sucht per sofort oder später tüchtigen selbständigen
Schneider (kath.)
für dauernde Stellung. Lohn nach Übereinkunft. *
Angebote unter **W W 3242** an die Gesch. ds. Bl.

Gesuchte Stellen

Junger Kaufmann (Buchhalter), 22 Jahre, militärfr., perf. im franz. sowie mit sämtl. Kontorarbeiten vertr., sucht zum 1. Januar Stellung als **Korrespondent, Buchhalter** usw. Off. unt. **F 7491** an **A. Rolef,** Markt 37. *

Ein älterer Invalide, welcher das Paulinische Gymnasium hierselbst von Exta bis incl. Ober-Tertia durchgemacht und vor mehreren Jahren einen sehr schweren Unfall erlitten hat, aber eine minimale Unfallrente bezieht, empfiehlt sich den Juristen und den Studierenden der anderen Fakultäten zum Abschreiben schriftlicher Examensarbeiten in Reinschrift, besonders auch f. Abschriften von Doktorarbeiten. Preis nach Übereinkunft, evtl. nach mündlicher Vereinbarung. Gute Zeugnisse, bzw. Referenzen können auf Wunsch angegeben werden. Off. u. **I I 531 an die Gesch. dieses Bl.** (v35

Lieber Vater! Bestelle bitte dem Christkind für uns



echte Lineol-Soldaten u.-Tiere

Dieselben sind fast unzerbrechlich, giftfrei, naturgetreu, daher als Lehrmittel zu benutzen. Achte bitte genau auf die

Schutzmarke — **Lineol** — Schutzmarke

damit **wir** keine **minderwertigen** Nachahmungen erhalten. Lineol-Soldaten und -Tiere sind in allen besseren Geschäften zu billigen Preisen vorrätig. Auch werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrik

Oskar Wiederholz, Brandenburg a. Havel

OMEGA



Preiswerteste
Präzisions-Uhr
der Gegenwart.
In besseren Uhrenhandlungen zu haben.

Ratten-, Mäuse- und Hamstervertilgung
durch
RATIN



Hauptvertrieb u. Herstellung: **Bakteriol Institut** der Landwirtschaftskammer f. d. Prov. Sachsen, **Halle a. S.** (I*

Ziegelsteine,

erstklassiges Material, Pflaster linker, Lochsteine, Vormauersteine, Hintermauerungssteine 2c. 2c.

Dampfziegelei Westfalia
G. m. b. H.,
Gimbte i. W.,
Telephon Greven 35.
Versand per Kanal. a*

Wichtig für den Landwirt
ist Apotheker
C. Hammerschmidt's
Suidol.

Suidol ist ein unübertroffenes Nähr- und Mastmittel.
Suidol schützt die Tiere vor Krankheiten (Gicht, Lähme, Rotlauf) usw.
Suidol bringt dem Landwirt hohen Gewinn!
Preise: 1 Literkanne 1.50 Mk., bei Mehrabnahme billiger.
Versand nach auswärts. z2b
Nur zu haben bei:
A. P. Müller,
Drogerie,
Münster i. W., Steinfurterstr. 18

Kohlen!

Fabriken, die bei dem ungeheuren Wagenmangel in Verlegenheit gekommen sind wenden sich am besten an die

Kohlengroßhandlung
Jos. Filbry Wwe.
Münster i. W., Telephon 122.
z3b

Geschäftshaus

auf dem Lande, mit voller **Wirtschafts-Konzession,** für Gasthof, Bäckerei, Metzgerei, sow. jedes Geschäft passend, ist unterhändig zu verkaufen. 10 000 Mark Kapital erforderlich. Gewerbsmäßige Vermittler verbeten. Offerten unter **G G 3230** an die Geschäftsst. l3a

Korkboden,

Linoleum-Unterlage, elastisch, fußwarm, schalldämpfend, fertigt an **Stein,** Stuckgeschäft, Ostgroße 8, Fernruf 860. *

Bildungsanstalt für Körperkultur Sprechtechnik und Deklamation.

Kurse in hygienisch-ästhetischer Gymnastik auf künstlerischer Grundlage:

Erziehung zu harmonischen Bewegungen. **Kräftigung** der inneren Organe. Atemgymnastik. Rhythmische Uebungen nach Musik. Pflege des Ausdrucks in der Bewegung (Grazie).

Kurse in Sprechtechnik:

Wiederherstellung im Beruf überanstrengter, geschwächter und heiserer Stimmen. Anleitung zu ausdauerndem mühelosen Stimmgebrauch. Beseitigung von Sprachfehlern, Stottern, Lispeln, nasaler Sprache. Unterricht in Deklamation und dramatischer Unterricht.

Einzel- und Klassenunterricht in Gruppen von 5—8 Teilnehmern:

Für Kinder im Alter von 2—6, 6—10, 10—16 Jahren und für Erwachsene.

Anmeldungen: Münster, Coerdestraße 32, Dienstags und Freitags von 11—1 Uhr, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Glänzende Zeugnisse von ärztlichen Autoritäten.

Helene Möller.
Coerdestrasse 32.

Betten

liefert in jeder Qualität und Preislage in tadelloser Ware zu anerkannt billigen Preisen

Werner Hüsing

Münster i. Westf.
Fernsprecher 674 * Roggenmarkt 4
Bettwarenhandlung.
Für jedes bei mir gekaufte Bett übernehme volle Garantie.
Alte Federn lasse auf Wunsch reinigen.

Japantaschen,



Reisekörbe, Reisekoffer,

Coupé- und Hutkoffer

in jeder Größe und Preislage.

Carl Hochherz,

Nr. 2 Rothenburg Nr. 2.



So zufriedene Gesichter

erfreuen jede Hausfrau, welche

Kunerol

(naturreines Pflanzenfett aus KoKosnüssen)

zum

Kochen, Backen und Braten

Kunerona

(feinste Pflanzenbutter-Margarine, frei von tierischen Fetten)

zum Brotaufstrich benutzt,

denn

Magenverstimmung

– als Hauptursache schlechter Laune –

fällt dann fort.

Nur echt in Original-Paketen

(niemals lose).

Alleinige Fabrikanten:
Kunerolwerke G. m. b. H. Bremen.

Vertreter: **Franz Mehring,** Münster i. W., Ketteler-strasse 28, Fernsprecher 1789.

Billiges Brot

ißt, wer selber backt. Transp. Hausbackofen, Kochherde u. Heizöfen mit. Einrichtg. z. Brotbacken, Fleischräucherapparate z. Räuchern, Lüften u. Aufbewahren in all. Größen liefert m. Garantie u. günstig. Bedingg. größte Spezialfirma Deutschl. **Hch. Tritschler,** Ofenfabr. **Nordwalde** b. Münster, Westf. — Prospekt grat. — Sol. Vertret. ges. f8b

---

Das schönste
Weihnachts-Geschenk
ist ein
künstlerisches Bild.
Grosse Auswahl
vornehmer Reproduktionen
in
E. Obertüschens
Kunsthandlung
Ludgeristrasse 36. f6a



Landwirtschaftliches Technikum
Münster i. Westf.

Einzige Lehranstalt für Gutsbeamte, die ihren Schülern auf Wunsch auch kostenlose kaufmännische Ausbildung in damit verbundener Handelsschule gewährt.

Junge Leute
bes. Landwirte bis 40 Jahre **erhalten** nach 4monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer
Beamtenstellen
auf größeren Gütern nachgewiesen. Für **Verwalter-** und **Inspektorstellen** ist landw. Praxis, für **Rechnungsführer, Amtssekretäre** und **Rentenbeamte** nicht erforderlich.

Lehrstoff: Einf., amerik. und doppelt. landw. Buchführung, Ackerbau-, Pflanzenbau-, Dünger-, Fütterungs-, Tierarznei-, und Betriebslehre, Tierzucht, Milchwirtschaft, landw. Berechnungen über Futter- und Düngemittel. Bodenerschöpfung und Bereicherung, Rentabilität der einzelnen Betriebe, Produktionskosten, staatl. Versicherungswesen etc., Guts- und Amtsvorstehergeschäfte und Chemie. Gesunder und aussichtsvoller Beruf. Winter 1908 über 100 Schüler. Pension auf Wunsch im Internat. Schulgeld, Lehrmittel, Pension ca. 450 Mk. Prospekte gegen 20 Pfg. in Marken. w1c

---

Kaiser Friedrich-Halle

Alter Fischmarkt (an der Lambertikirche).

Spezial-Ausschank von:

Münchener Hofbräu — Lichtenhainer — Porter vom Faß — Langenberger hell und Pilsener — Echtes Grätzer in Flaschen, auch außer dem Hause. — f°

5 Ltr.-Siphons frei Haus: Hofbräu . . . . Mk. 3.50
Lichtenhainer . . . „ 2.50
Porter . . . . . „ 5.—
Langenberger hell . „ 2.—
„ Pilsener „ 2.50

Großes kaltes Büfett.

Münster's erstes Speise-Restaurant.

Inhaber: **Fritz Meyer.**

Seien Sie vorsichtig!

Augengläser

fertigt fachkundig nur der Optiker.

Fachkundige Bedienung bei



J. Viehoff, Optiker,

Ludgeristraße 112.

Ein Feengeschenk.



Ein modernes Märchen.

Es war einmal eine arme Waise, die schon in frühester Jugend Vater und Mutter verloren hatte. Ihre einzige Zuflucht war eine alte, geizige Frau, bei der sie von früh bis spät schwere Hausarbeit verrichten mußte, um ihr bischen Brot zu erwerben.

Eines Abends, als sie gerade etwas früher wie sonst fertig war und schon hoffte, zeitiger ins Bett zu kommen, wurde ihr aufgetragen, noch einen großen Kessel sehr schmutziger Wäsche bis zum nächsten Morgen fertig zu waschen, anderenfalls sie mit Schimpf und Schande aus dem Hause gejagt würde.

Willig machte sich das Mädchen an die Arbeit! Aber kaum hatte sie die nötigen Vorbereitungen zum Waschen getroffen, überwältigte sie die Müdigkeit, sie sank auf einen Schemel und schlief ein. Da erschien ihr im Traum eine gütige Fee; diese sprach: „Fürchte Dich nicht und schlafe ruhig; ich bin die Fee „Persila" und werde Dir helfen. Wenn Du aufwachest, wird die Wäsche fertig gewaschen sein." Bei diesen Worten entleerte sie eine kleine Schachtel weißen Pulvers in den Waschkessel, tat die Wäsche hinein und kochte sie unter mehrmaligem Umrühren. Dann entschwand sie.

Als das brave Mädchen nun erwachte und die Wäsche aus dem Kessel nahm, sah sie mit Erstaunen, daß jedes Stück blütenweiß geworden und aller Schmutz wie fortgeflogen war. Da erinnerte sie sich ihres Traumes und sie pries die gütige Fee, die ihr so wundersam geholfen. Von nun an aber hatte sie es in ihrem Dienst stets gut, denn wenn sie wieder waschen mußte, gebrauchte sie fortan das Zaubermittel, dessen Namen sie später auf der Schachtel, welche die Fee auf dem Boden liegen gelassen hatte, entdeckte. Dieser aber lautete

Persil
das selbsttätige Waschmittel

Ein Zaubermittel

nennen es entzückt die Hausfrauen und mit Recht, denn schier unbegreiflich erscheint ihnen die wunderbare Wirkung von **Persil.** Fast unzählig sind seine Vorzüge·

Denkbar gründlichste Reinigung, auch der schmutzigsten Wäschestücke — völlige Entfernung selbst der hartnäckigsten Flecken — absolut schonende Behandlung der Wäsche, daher unentbehrlich für zarte Gewebe, Spitzen, Stickereien etc. — Wesentliche Verkürzung der Waschzeit — erhebliche Ersparnis an Waschmaterial, Feuerungskosten, Waschlohn usw. und bedeutende Verringerung der Arbeitsleistung.

Aber auch für **Kinder-** und **Krankenwäsche** gibt es nichts besseres, als **Persil,** da es **stark desinfizierend** wirkt, Krankheitskeime tötet und alle scharfen Gerüche beseitigt. Dabei ist **Persil garantiert unschädlich.**

Kein Wunder,

daß die Verwendung von **Persil** immer mehr zunimmt, sehen doch die Hausfrauen sehr schnell ein, wieviel sie dabei gewinnen. — Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

Dortmunder Automobilführer-Technikum,

Dortmund, Andreasstraße 6a. Fernspr. 3238.

Aeltestes und bedeutendes Institut zur Heranbildung von **Chauffeuren,** unter Leitung von Fachingenieuren.
— — 2- Lehrkraft m bile der verschiedensten Syst me. — —r
Große Reparatur-Werkstatt. **Prospekt gratis.**

Spröde und rote Haut

der Hände und des Gesichts wird verhütet und beseitigt durch **„Leo-Creme"** (Gurkenmilchcreme) mit Eau-de-Cologne-Geruch. Klebt nicht, fettet nicht und macht die Haut rein weiß und geschmeidig. Karton 75 J. **„Leo-Gurkenmilch-Seife"** 60 J. Man verlange Gratismuster direkt v. Laborator. „Leo", Dresden 3, oder i. d. **Apoth., Droger. u. Parfüm.**

Gegen üblen **Mundgeruch** „Chlorodont" vernichtet alle Fäulniserreger im Munde und zwischen den Zähnen und bleicht mißfarbene Zähne blendend weiß, ohne dem Schmelz zu schaden. Herrlich erfrisch. schmeck. Zahncreme für Erwachs. und Kinder, 4—6 Wochen ausreichend, 1 M. Probetube 50 J. In der Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden allseits bewundert. Man verlange Prosp. und Gratismuster direkt vom Laboratorium „Leo", Dresden 3 oder in den **Apotheken, Drogerien, Friseur- und Parfümeriegeschäften.**

AD erdweg., Hammerstr. 31, **Mohrendrog.,** Ludgeristr. 26, **Reformdrog.** Rothenburg 46, **H. Monhof,** Salzstraße 5—6. | **Schwanendrog.** Rothenburg 39 **Servatiidrog.,** Salzstraße 35 **Rheinaniapart.,** Salzstraße 57 **Carl Francke,** Frauenstraße 1

:K.G.V.:

Mitglieder und Ehrenmitglieder des katholischen Gesellen - Verbandes denkt beim Abschluss einer

Lebensversicherung

an unsern Vergünstigungsvertrag mit der **Concordia** Cöln. Lebens-Vers.-Ges.



Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Muffs und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Kneipp-Pfarrer Pillen

Zu haben in allen Apotheken

Die Lunge reinigt Blut reinigt

Blutreinigendes Magenstärkendes Stuhlgangregulirendes Abführmittel.

Bestandteile: Rhabarber u. Aloeextrakt je 40 Rhabarberextrakt u. Seifenspiritus wacholderbeeröl foenum graecum Anisöl u. Fenchelöl je 0,3 daraus 60 Pillen gemacht

---



Original Schmidt's Wasch-Maschine

bleibt unbestritten die Beste! — Mehr als ¾ Million bereits geliefert! Verkaufsstellen weist nach:
C. Koch, Berleburg

Platten-Verkauf

zu herabgesetzten Preisen wird fortgesetzt.

Hiltrup, den 11. Oktober 1912.

Hiltruper Steinwerke,
Dr. Schaafhausen.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

spart Arbeit, Zeit, Geld.

Paket 15 Pfennig

Sommersprossen-Salbe.



Angenehmste Toilette-Crém zur Teintpflege. Erfolg in einigen Tagen. Garantiert unschädlich. Mk. 2.50
Sophie Kochs **Depilatoire** entfernt Gesichts- und Armhaare etc. unschädlich schnell und glatt. Dose Mark 2.—. Attestiert d. staatl. vereid. Chemiker. **Frau Sophie Koch, Frankfurt a. M.** In Münster i. Westf. **Schwanen-Drogerie** Ferd. Meyhöfener, ehemaliger Apotheker, Rothenburg 39—40. (f°

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff Vorbereitungs-Anstalt

gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Realgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima.

Bisher **bestanden** **603** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten,** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, 31 für **O I,** 79 für **U I,** 94 für **O II,** 18 die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnas. oder einer Realschule, 79 Einjährige, 161 für **U II,** 50 für **O III,** 10 für **U III,** 5 für IV und 1 Fähnrich. **Damenkurse**

Seit 1911 auch **besondere** für die **Primaner-** und **Abiturientenprüfung.** m°

1912 bestanden **95 Prüflinge,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen **8 Damen, 12 Primaner, 22 Obersekundaner, 14 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**

Prospekt. **Telephon Nr. II 687.**

Union Augsburg



Absolutes Putzmittel Ihr Wahlspruch sei
„Kavalier"
Ihr Erfolg ist verblüffend!

Maschinenstrickerei.

Schnellste Anfertig. v. Strümpfen Längen, Höschen, Jacken etc.
Anstricken auch gewebt. Läng.
Spezialität: Krimpfr. Socken, Kinderlängen mit **dopp. Knie.**
Verkauf nur erstkl. Strickwolle in jeder Preislage.
Garantie: krimpfr. echter Seidenwolle.

Anna Gottschalk,
Ludgeristraße 63, 1 Etg. Eingang Klosterstraße.

Knake
Pianos
Flügel

100 Jahre bewährt.

Letzte Auszeichnungen:
1909 Internat. Musikfach-Ausstellung Rotterdam **Goldene Medaille.**
1910 Weltausstellung Brüssel **Prix d'honneur.**

Wir empfehlen unser **grosses Fabriklager** von **Knake-Pianos, Flügel** und **Klavierspielapparaten**

Billigere Pianinos in jeder Preislage.

Mietinstrumente.

Reparaturen und Stimmungen.

General-Vertretung für **Hupfeld-Phonola u. Mannborg-Harmoniums**

Gebrüder Knake A.-G.
Hofpianofortefabrik
Münster i. W.
Bispinghof 15/18
— gegründet 1809. —

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1¼ schläf. Ober- u. Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Barchfehler, das Gebett Mk. 80.— dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 85.—, Feinstes hervorragend. Daunenbett Mk. 40.—, Zweischläfig jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend. Geld zurück. Preisliste frei. Viele tausend Dankschreiben. Beste Referenzen. 10 000 Kunden. Bettenkatalog gratis.
Th. Kranefuss, Kassel 108.

Grösste Vorsicht

bei **Kauf** oder **Beteiligung!**

Wer ein Geschäft, Fabrik- oder Gewerbebetrieb, Haus- u. Grundbesitz **kaufen** oder sich an rentabl. Unternehmen **beteiligen** will, verlange von mir **kostenfr.** Angebote, denn ich habe stets über **1000 Objekte** allerorts an der Hand. **E. Kommen Nachf.** (Inh. C. Otto) **Köln a. Rh.,** Kreuzgasse 8.

Verkäufer od. Kapital- suchende verlang. m. kostenfr. Besuch.

Alle 4 amkt. Messerwellen ändert in runde

Sicherheits-messerwellen

billig u. schnell zu **konkurrenzlos billigen Preisen.** Ringschmie ste lager 40 mm Mk. 5, Ringschmiersteblager 45 mm Mk 5,60, Ringschmierbandlager 350×45 mm Mk. 8, Transmissionswellen und Stellringe. Händler Rabatt. ö12b
Burgsteinfurter Maschinenfabrik Fr. Howe, Burgsteinfurt.

Komplette

Feldbahn,

bestehend aus:
3000 m mont. Gleis, 50 Muldenkipp. ern 3—4 cbm Inhalt, 600 mm Spurweite,
5 passenden Weichen haben wir infolge Baubeendigung in Emden und Leer lagernd, sofort lieferbar u. geb. dieselben außerordentlich günstig zu Kauf und Miete ab. a35
Anfragen erbittet
Dreistein & Koppel-Arthur Koppel Aktiengesellschaft, Dortmund.



nur zu haben in Läden mit diesem Schild oder durch deren Agenten.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.
Münster i. W.
Salzstr. 46. Fernr. 1416.
Reparaturwerkstätte.